

No. 87. Sonnabends den 27. July 1822.

Berlin, vom 23. July.

Se. Majestät der König haben dem Superintendenten Heller zu Mansfeld, und dem Professor Rauch hieselbst, den rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den bisherigen Kreis-Justiz-Rath und Land- und Stadt-Gerichts-Director Krause, zu Goldberg, zum Director des Land-Gerichts zu Görlitz, und zu Räthen bei demselben, den Land- und Stadtgerichtsassessor Richter, den interimistischen Dirigenten der Justiz-Deputation des Magistrats zu Görlitz, Heino, und den Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Bönisch, Allergnädigst zu ernennen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Ober-Commissarius Klingberg, und den Oekonomie-Commissarius Eckardt, bei dem Oberschlesischen General-Commissariat zu Regulirung der Gutsherrlichen und Bäuerlichen Verhältnisse, zu Oekonomie-Commissions-Räthen zu ernennen geruhet.

Wien, vom 15. July.

Se. Majestät der Kaiser haben den Kapuzinern hieselbst bewilligt, das 200jährige Jubelfest zu feiern.

Man sagt, der Kaiser von Rußland werde im August oder September hierher kommen.

Kassel, vom 17. July.

Gestern ist der Königl. Preuß. Geschäftsträger, Hr. v. Hänlein, von Berlin hier eingetroffen.

Stuttgart, vom 14. July.

Der griechische Fürst Gregorius Suzzo befindet sich seit zwei Tagen hier, und geht von hier nach Paris.

Ein gewisser Hauptmann Dittmar, der mit dem General Normann nach Morea gereist war, ist in Gesellschaft einer griechischen Deputation in Venedig angekommen, befindet sich aber daselbst noch in der Quarantaine. Nach seiner Aussage halten sich 4500 Griechen nun schon seit 6 Wochen in ihren Bergen gegen 20,000 Türken, Normann und Kolokotroni seyen bestimmt, sie mit ihren Corps zu befreien.

Vom Mayn, vom 17. July.

Der regierende Herzog Friedrich von Sachsen-Gotha (katholischer Religion) hat unterm 31. May an die lutherischen Ober-Consistorien zu Gotha und Altenburg ein Dekret erlassen, wodurch die feierliche und förmliche Versicherung ertheilt wird, daß niemals andere als der ungeänderten Augsburgischen Confession zugethane Räthe zu Mitgliedern des Geheimenraths ernannt werden sollen, auch in allen das jus episcopale, Religion, Kirchen und Schulen

betreffenden Gegenständen das Geheimeraths-Collegium als in dieser Beziehung ganz unabhängige höchste Instanz anzusehen sey.

Die Stadt Kassel (oder vielmehr die höchsten Orts zur Regulirung ihres Schuldenwesens niedergesetzte Commission kurfürstlicher Staatsdiener) hat nun ihren seit Jahren geführten Prozeß gegen ihre Gläubiger aus der westphälischen Zeit in allen Instanzen verloren; es ist gegen die Stadt, im Fall sie nicht besagte Gläubiger, die neunjährige Zinsrückstände zu fordern haben, binnen 4 Wochen befriedigt, Execution erkannt worden.

Das neue französische Gesetz wirkt im Badenschen schon nachtheilig auf den Verkauf des Viehes. Anfänglich verkaufte man das Paar Hammel (ohne Wolle) um 20 Gulden, später um 16 bis 17 Gulden und an einem andern Orte nur zu 7 Gulden 30 Kr. Auf dem Johannismarkt zu Möhringen im Schwarzwalde sind von 7000 Stück Schaafen nur 1800 Stücke um geringe Preise verkauft worden, indem keine fremden Käufer, besonders aus der Schweiz und Frankreich kommen. Bei Donaueschingen soll jedoch der Verkauf der Masthammel wieder etwas besser gehen.

Die rheinisch-westindische Handels-Compagnie zu Elberfeld macht keinen Unterschied bei dem Vertriebe der Waaren; so sind unter andern schon bei der ersten Versendung mit dem Hamburger Schiffe Triton versandt worden: an Leinenwaaren aus Sachsen, Hessen und Hannover für 25,000 Thlr.; an Wollenwaaren aus Sachsen und Hessen für 10,300 Thlr.; an Seidenwaaren aus Hessen für 400 Thlr., so daß mehr als ein Viertheil der ganzen Ladung aus nicht preußischen Waaren bestand.

Aus dem Haag, vom 16. July.

Der Prinz Friedrich von Preußen nebst seiner Gemahlin, KK. HH., sind vorgestern unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin v. Hogenstein, zu Utrecht eingetroffen, und von dort gleich weiter nach Amsterdam abgereist.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Schweden wird, dem Vernehmen nach, auch die nördlichen Provinzen des Königreichs der Niederlande bereisen, und von dem Könige auf dem Schlosse Loo empfangen werden. — Auch Se. Maj. der König von Würtemberg (Graf v. Teck) wird, heißt es, zu Loo einen Besuch abstatten.

Paris, vom 10. July.

In der Sitzung der Deputirten-Kammer vom 8ten d. sprach der Graf von la Bourdonnaye, gegen den Gesetz-Entwurf in Betreff der projectirten Kanal-Bauten. Er stellte die Frage auf, ob es nicht nothwendig sey, bevor man zur Ausführung eines Planes schreite, der eine Ausgabe von mehr als 1000 Mill. Fr. erfordere, die öffentliche Meynung nicht allein über die Nützlichkeit jener Bauten, sondern auch über die Möglichkeit des Erfolges und über die Hinlänglichkeit der zu diesem Behufe erforderlichen Hülfsquellen aufzuklären; dieser Erfolg scheine ihm indessen durch den von der Regierung gewählten, für den Schatz höchst beschwerlichen Modus der beabsichtigten Anleihe höchst problematisch, ja man könne sich vielmehr des Gedankens nicht erwehren, daß das Ministerium, geblendet von der glänzenden Aussicht, die Wohlfahrt des inneren Handels in späten Jahren durch jenen kolossalen Plan dauerhaft zu begründen, darüber die Mittel zu dessen Gelingen ganz vergessen habe; wolle man doch zu einer Anleihe schreiten, so sey die Emission von Renten die einzige günstige, zu der man seine Zuflucht nehmen müsse; er hoffe, daß unter solchen Umständen die Kammer das Gesetz verwerfen werde, nicht bloß weil es unvollständig, voreilig und lästig für den Schatz sey, sondern weil sie (die Kammer) durch dessen Annahme eine Verpflichtung eingehen würde, deren mögliche Erfüllung kein menschlicher Verstand im Voraus zu berechnen vermöge, da Ein verhängnißvoller Tag hinreiche, um ein Unternehmen zu stören, zu dessen Vollendung ein Zeitraum von 50 Jahren der Ruhe und Ausdauer erforderlich sey. — Hr. Manuel sprach in demselben Sinne, und hielt die von der Regierung gemachten Vorschläge durchaus für unzuläßig, sey es auch nur wegen der ungeheuern Anleihe, deren Genehmigung man von der Kammer verlange, und die sich vorläufig auf 100 bis 200 Millionen belaufe. „Jedermann fühlt,“ setzte er hinzu, „wie gefährlich es ist, eine so bedeutende Geldmasse zu jetziger Zeit in den Händen der Regierung zu lassen, um so mehr, als die geleisteten Garantien nicht hinlänglich sind, uns

die Ueberzeugung zu gewähren, daß die geliehenen Fonds nicht zu anderen Ausgaben verwendet werden. Als die projectirten neuen Kanal-Bauten zuerst zur Sprache kamen, warf man die Frage auf, ob es besser sey, die erforderlichen Kosten durch Anleihen zu decken, oder den ganzen Bau in Entreprise zu geben; und obgleich Gesellschaften in Menge zusammentraten, um die Arbeiten auf ihre Kosten und Gefahr zu übernehmen, so wies man sie doch ab, oder vielmehr man machte durch unbillige Bedingungen ihnen die Sache so leid, daß sie von selbst ihre Soumissionen zurücknahmen. Und doch war dies das einzige Mittel, die Sache zu fördern, denn wo die Regierung dergleichen weitumfassende Arbeiten selbst übernimmt, wo Industrie und Privat-Speculationen nicht mit im Spiele sind, wird nie etwas daraus, wie hundert Beispiele uns solches lehren. Warum sind in England und Nord-Amerika mehrere Kanäle mit Erfolg angelegt worden? weil die Regierung sich der Ausführung der Unternehmungen nicht unterzogen hat. Warum sind in Rußland, Schweden und Spanien diese Arbeiten liegen geblieben? weil die Regierung sich damit befaßte. Und doch, statt einen allgemeinen Kanal-Anlage-Plan einzuführen, denkt man wieder nur auf Geld-Eintreibungen; dieses System ist unerträglich und das wildeste, was man nur erdenken kann. (Lautes Gelächter.) Weit entfernt, den Nutzen der Kanäle irgend in Zweifel zu ziehen, bin ich vielmehr zu jedem Opfer bereit, um deren Bau zu befördern; doch kann ich einem Plane meine Zustimmung nicht geben, der diesen Bau geradezu unausführbar machen würde, und ich ziehe es daher vor, denselben lieber ganz zu verwerfen, als Verbesserungen dabei vorzuschlagen, die dessen vielen Mängeln doch nur sehr unvollständig abhelfen würden."

Die Diskussion wurde in der Sitzung vom 9ten fortgesetzt. Hr. Ledissez-de-Pennanrun lobte die Regierung, daß sie die Entrepreneurs entfernt, und dagegen mit Kapitalisten zur Eröffnung von Anleihen contrahirt habe, um die Kanal-Bauten unter ihrer eigenen unmittelbaren Aufsicht ausführen zu lassen. Nachdem Hr. v. Couvigny seine entgegengesetzte Meynung geäußert hatte, betrat der Minister des Inneren die Rednerbühne. „In dem ganzen Laufe der Discussion," sagte er unter anderen, „hat kein Redner die Vortheile bestritten, die aus den Kanal-Bauten für den inneren Handel Frankreichs entspringen. Dieser Umstand ist schon von günstiger Vorbedeutung für die Annahme des Planes selbst. In der That ist es auch in dem gegenwärtigen Zeitpunkte, wo alle unsere Nachbarstaaten die Einfuhr der fremden Producte und Fabrikate möglichst zu vermindern suchen, und wo Frankreich sich daher diesem Systeme je mehr und mehr anschließen muß, vorzüglich nothwendig, den inneren Handel durch Erleichterung der Communicationen zu beleben, und dadurch den durch die großen Schwierigkeiten des Transports bisher verhinderten Absatz der Landesprodukte von einer in die andere zu sichern. — Gegen die vorgeschlagenen Mittel zur Ausführung dieses Planes ist es indessen, wo sich die meisten Stimmen, jedoch mit Unrecht, erhoben haben. Die Behauptung, daß in Rußland, Schweden und Spanien mehrere Kanal-Bauten deshalb unterbrochen oder ganz liegen geblieben seyen, weil die Regierungen sich damit beschäftigt haben, ist falsch; bloß weil es an Geld fehlte, mußte man mit dem Bau inne halten. Wenn wir übrigens, nach dem Vorschlage einiger der Herren Deputirten, die projectirten Bauten in Entreprise geben wollten, so würden wir uns dadurch einem Heere von Hindernissen aller Art, und nicht selten der Unmöglichkeit aussetzen, die Theilnehmer zur genauen Erfüllung ihrer Contracte anzuhalten. Bei dem von uns vorgeschlagenen Plane sind aber gar keine Hindernisse zu befürchten. Wenn sich ja zwischen der Regierung und den Kapitalisten, welche die Fonds hergeben, Streitigkeiten erheben sollten, so werden sie von dem Staatsrathe geschlichtet, dessen Handlungen von dem Willen des Ministeriums durchaus unabhängig sind." Bei diesen Worten wurde der Minister von der linken Seite heftig unterbrochen. Der Graf Foy, der Marquis v. Chauvelin und Andere riefen: „Wo ist die Unabhängigkeit der Staatsräthe? die Minister entfernen sie, sobald sie nicht mit ihnen übereinstimmen, und machen Ehrenmitglieder des Staatsrathes daraus!" Der Präsident ersuchte die Herren der linken Seite, den Redner nicht zu unterbrechen, worauf Hr. v. Chauvelin erwiederte, daß sie nur ihre Schuldigkeit thäten. „Gerade Ihre Schuldigkeit ist, nicht zu unterbrechen," ent-

gegnete der Präsident, „denn unterbrechen, heißt das Reglement verletzen." Herr Corbière wiederholte hierauf seine Phrase, daß der Staatsrath in seiner ganzen Unabhängigkeit berathschlage. „Mit der Unabhängigkeit absetzbarer Beamten," unterbrach der Graf Foy abermals, indem er die Aeußerung des Ministers eine Unanständigkeit nannte: „die Ihr nach Belieben wegjagt, wenn sie Euch mißfallen," setzte Hr. v. Chauvelin hinzu. Hr. Corbiere erwiederte, daß wenn der König Staatsräthe abberufe, er dazu ein unbestreitbares Recht gehabt habe, das niemand tadeln dürfe, da die Charte die Absetzbarkeit aller öffentlichen Beamten, mit Ausnahme der Justiz-Beamten, gestatte; die Unabhängigkeit des Staatsrathes bei dessen Entscheidungen könne aber um so weniger in Zweifel gezogen werden, als diese Entscheidungen in derselben Form als die königl. Verordnungen und die gerichtlichen Sprüche bekannt gemacht würden, da man annehme, daß der König bei den Berathungen seines Staatsrathes in Person zugegen gewesen sey. Der Minister ging hierauf wieder zur Sache über, und stimmte schließlich für die Annahme des Gesetzes. Die Discussion wurde alsdann geschlossen. Nachdem die Kammer dahin übereingekommen war, keine Modifikations-Vorschläge über das angelegte Unkosten-Verzeichniß der projectirten Bauten zuzulassen, verlas der Präsident den 1sten Artikel des Gesetz-Entwurfes in Betreff des Kanals von Aire nach Labassée (Pas de Calais), des einzigen, der in Entreprise gegeben werden soll, und wozu sich die Herren Loque und Desjardins auf ihre Gefahr und unter der Bedingung anheischig gemacht haben, die Zölle auf demselben und seinen Dependenzen 87 Jahre und 11 Monate lang für sich zu erheben. Der Artikel wurde nach einer unbedeutenden Discussion genehmigt und die Sitzung aufgehoben. Unmittelbar nach Beendigung der Berathungen über die Kanal-Bauten werden die Debatten über das Budget beginnen.

Das Journal du Commerce bemerkt zu der neuen würtembergischen Zollverordnung: „Dieser Tarif ist ohne Widerrede der feindlichste wider den französischen Handel von allen, die bis jetzt von unseren deutschen Nachbaren angenommen worden. Bei diesen verdrießlichen Folgen einer, für den Fiscus wenig ertragenden Erhöhung des Vieheinfuhrzolles, kann man nicht umhin, zu beklagen, daß der Zolldirector nicht ein befriedigenderes Mittel erfunden hat, einerseits die Interessen unserer Landwirthe in Acht zu nehmen, ohne sie selbst andrerseits zu gefährden, indem dadurch das Verbot unseres Getreides im Auslande bewirkt worden, und besonders, ohne die Erzeugnisse unserer Weinberge und unserer Manufacturen so bedeutend zu benachtheiligen."

Man wünscht zu wissen (heißt es in einem öffentlichen Blatte) welches eigentlich das politische System Frankreichs in Rücksicht auf die griechischen Angelegenheiten gewesen sey und noch seyn möge? Mit eigentlicher Bestimmtheit weiß es Niemand. Die allgemeine Meynung ist, daß die Minister abwarten wollen, was England thun würde; daß indessen einer Vergrößerung Rußlands im Osten auch von französischer Seite die möglichsten Hindernisse in den Weg gelegt worden seyn würden, wenn es wirklich zum Kriege gekommen wäre. Daß man sich von hieraus unter allen Mächten Europa's noch am Liberalsten gegen die Griechen gezeigt hat, kann aus den Versendungen geschlossen werden, die von Marseille aus nach Morea wirklich geschehen sind, und die man wenigstens mit derselben Bereitwilligkeit geschehen ließ, als die Versendungen von Kriegsbedürfnissen an die Türken selbst. Eine reine Neutralität ist unter solchen Umständen der Regierung wenigstens nicht abzusprechen. Der Umstand, daß man sich der Griechen nicht noch thätlicher angenommen hat, mag wohl mit dem des leidigen Sclavenhandels in dieselbe Klasse gestellt werden. Der Untergang der Griechen und die Fortdauer des Sclavenhandels, waren in der That geraume Zeit hindurch, zwei ganz gleiche Dinge. Die Menschheit litt bei ihrem Anblick; alle Gefühle wurden lebendig, die Sprachen ergossen sich in den schönsten und rührendsten Phrasen; aber die Sachen blieben wie sie waren, und hier insbesondere wagt man jetzt, aufrührerischer oder wie man es sonst nennt, demagogischer Gesinnungen beschuldigt zu werden, wenn man die rebellischen Griechen entschuldigt oder den Sclavenhandel verdammt.

Der englische Courier enthielt in einem seiner letzten Blätter einige Bemerkungen, worüber sich der französische Constitutionnel gewal-

tig ereifert. „Nach dem Courier — sagt das letztgenannte Blatt — dürfte es schwer halten, irgend eine politische Versammlung zu finden, die weniger merkantilische Kenntnisse besäße, als die französische Deputirtenkammer.“ — Die englische Derbheit trifft übrigens nicht nur die Deputirten, sondern auch die Administration selbst. Den Franzosen, sagt der Courier, fehlt ein im Finanzfache erfahrener Mann; wo soll man einen solchen aber finden? Ja, wenn es noch einen Turgot oder einen Colbert gäbe; indessen hätten die französischen Deputirten nicht einmal Geisteskraft genug, um die beiden großen Männer zu verstehen, oder ihre Pläne auszuführen.

Aus Saumur schreibt man unterm 4ten dieses: Seit der Verhaftung vom General Berton sind wir hier einer außerordentlich strengen und gänzlich militairischen Polizei unterworfen. Die Carabiniers durchziehen fortdauernd die Straßen. Um 10 Uhr müssen alle Laden geschlossen seyn und keine Person darf sich nach dieser Zeit vor der Thüre zeigen.

Heute fertigte der kaiserl. russische Botschafter eiligst einen außerordentlichen Courier nach St. Petersburg ab; vermuthlich wegen der unruhigen Auftritte zu Madrit.

Madrit, vom 7. July.

Ueber die früheren und in unserm letzten Blatt schon erwähnten Vorfälle, welche Spaniens Hauptstadt bewegten, theilen wir noch Folgendes mit:

Vom 5ten. Die Stellung der Truppen ist noch dieselbe wie gestern, und im Pallaste war alles in großer Bewegung. Die Soldaten verlangten Geld; der König befahl, jedem Manne 20 Piaster auszuzahlen. Mehrere Gardisten drangen in die Archive des Justizministeriums, um einen Beamten, den sie für einen Comunero hielten, aufzusuchen und zu ermorden, allein er entkam ihren Verfolgungen, indem er sich verbarg; der General Morillo hat ihn hierauf befreit. Alle Büreaux des Pallastes, das heißt alle Ministerien sind geschlossen; das Kanzleipersonale will sich den Soldaten nicht preisgeben. Die permanente Deputation hat dem Könige geschrieben, daß, wenn er nicht noch an demselben Abende die Gefangenschaft, worin er sich befinde, verlasse, man sich in dem durch die Constitution vorgesehenen Falle befinde, eine Regentschaft zu ernennen. Se. Majestät antworteten, Sie hätten die nöthigen Befehle gegeben, die Bataillons im Pardo in einige Besatzungsplätze zu vertheilen; sobald diese Maaßregel ausgeführt seyn würde, sollten die beiden Bataillons, welche den Pallast besetzt halten, denselben verlassen, um ihre Kasernen zu beziehen und blos die gewöhnliche Wache zurücklassen; sollte aber dies alles nicht geschehen, dann möchte die Deputation nach dem Buchstaben der Constitution handeln. Die Soldaten im Pallaste meldeten dem Könige, daß sie Mißtrauen gegen die Hellebardiers hegten, welche die Thüren der innern Gemächer besetzt hielten, und daher Se. Majestät bäten, sie durch die Garde ablösen zu lassen. Dieser Vorschlag beunruhigte den König; er wollte die Soldaten davon abbringen, aber vergebens. Endlich wurde man dahin einig, daß jeder Schildwache der Hellebardiers eine Schildwache von den beiden Bataillons an die Seite gegeben werden sollte. Zwischen dem Könige und seinem Staatsrathe, der mehrere Stunden lang versammelt war, hatten unterdessen Mittheilungen anderer Art Statt. Se. Majestät verlangten schriftlich: 1) Bürgschaft für sein Leben, das von einer republikanischen und anarchischen Faction bedroht sey. 2) Ein Gutachten des Staatsraths über die zu ergreifenden Mittel, die Soldaten, welche die wiederholten Beleidigungen der Liberalen gereizt und herausgefordert hätten, mit Ehren zu ihrer Pflicht zurückzuführen. 3) Tadel des Betragens Riegos, welcher sich des Oberbefehls der Truppen hätte bemächtigen wollen. 4) Eine Erklärung über die Gesinnungen und Absichten des Staatsraths in dieser Crisis. Der Staatsrath gab zur Antwort: 1) daß man dem Könige für die Erhaltung seines Lebens keine Bürgschaft darbieten könne, da sich Se. Majestät selbst freiwillig in die Hände einer Meuchelmörderbande begeben hätten, und daß sich die constitutionellen Truppen des Pallastes schon bemächtigt haben würden, wenn sie nicht befürchteten, das Leben des Königs aufs Spiel zu setzen, indem sie ihn dann der Wuth dieser Aufwiegler aussetzen würden. 2) Daß die einzige, mit den Bataillons der Garde zu ergreifende Maaßregel seyn würde, sie nach der ganzen Strenge der Militairgesetze zu bestrafen, und daß das Wort Ehre nicht ausgesprochen werden könne,

wenn es sich von subordinationswidrigen Soldaten, die zu Verräthern an ihrem Vaterlande und eidbrüchig geworden seyen, handle. 3) Daß das Betragen des General Riego zu der seltsamen Beschuldigung, die man gegen ihn vorbringe, gar keine Veranlassung gegeben habe, und daß Se. Majestät ohne Zweifel durch die verläumderischen Anschuldigungen des Impartial in Irrthum geführt worden seyen. Endlich 4) daß der Staatsrath der Constitution den Eid geleistet habe, und alle Individuen desselben ihn bis zum letzten Athemzuge halten würden. Der König äußerte auch in seinem Schreiben, daß der gesellige Vertrag aufgelöst und er demnach in seine Rechte zurückgetreten sey; worauf der Staatsrath antwortete: wenn der Vertrag gebrochen sey, so wäre dies nicht die Schuld der Nation, und der König hätte keine andern Rechte als diejenigen, welche die Constitution ihm ertheile. Der Staatsrath beschwor endlich den König, einen schleunigen Entschluß zu fassen, um sich aus der gefährlichen Lage, worin er sich befände, zu ziehen.

Vom 6ten. Mit Tagesanbruch machte die Garde heute eine Recognoscirung nach der Puerta de Hierro, wo sie von dem Linien-Regimente Almanza empfangen wurde. Sie machte bei diesem Scharmützel einen Offizier von hohem Range zum Gefangenen, schleppte ihn mit sich in den Pardo und erschoß ihn dort. Das diplomatische Corps hatte diesen Morgen bei Sr. Majestät eine Audienz, worin aber die Ereignisse des Tages nicht erwähnt wurden. Die Minister gaben wiederholt ihre Entlassung ein, ohne daß Se. Majestät darauf antworteten. Die Nationalmiliz ist fortwährend unter den Waffen, und versieht ihren so geübten Soldaten gegenüber gefährlichen Dienst mit Eifer und Pünktlichkeit. Man hat für die Aermern unter den Milizen, die nun schon seit vielen Tagen ihre Arbeiten haben aufgeben und lediglich dem Waffendienste obliegen müssen, eine Subscription eröffnet. Die Stadtbehörde vertheilt täglich 2000 Piaster unter dieselben. — Der Graf Castro Torrero, Anführer der Hellebardiers, der Marquis von las Amarillas, das Haupt der contrerevolutionairen Parthei, der Herzog von Infantado und der General Castagnos sind die bedeutendern Namen unter denjenigen, welche sich in dem Pallaste mit eingeschlossen haben.

Madrit, vom 8. July. Noch ehe gestern der Tag graute, drangen die 4 Bataillons der Garde durch die Thore von S. Bernardino und S. Ferdinando in die Stadt und theilten sich in 2 Colonnen, von denen die eine geradezu nach dem Pallaste, die andere nach der Puerta del Sol vorrückte, die vor der Post aufgestellte Wache mit dem Bajonnette vertrieb, und dann durch verschiedene Straßen bis auf die Plaza major vordrang, wo 2 Kanonen und 2000 Mann Milizen unter General Ballesteros aufgestellt waren. Hier mußten sie 4 Kartätschenladungen aushalten, bis sie endlich unter die Mündungen der Kanonen vordrangen und es nun zum Bajonnette kam. Nach einem verzweifelten Kampfe gelang es ihnen, sich bis zu dem Königl. Pallaste Bahn zu brechen. Während dies im Mittelpunkte der Stadt vorging, und die General Ballesteros und Pallarca zu Pferde an der Spitze der Nationalgarde fochten und sie zum Kampfe anfeuerten, hatte sich eine Abtheilung Garde des Königl. Marstalls, der zugleich in der Nähe des großen Geschützparks liegt, bemächtigt. Morillo, der in dem letztern sein Hauptquartier aufgeschlagen hatte, ließ jedoch den Marstall mit dem Bajonette durch Sturm nehmen, worauf der König die Weisung schickte, daß seine Pferde der Nationalgarde zu Gebote stehen sollten. Mittlerweile hatten sich sämmtliche Colonnen der Garde in dem Königl. Pallaste vereinigt, zu dessen Belagerung man nun von Seiten der Stadt die ernstlichsten Anstalten machte. In allen Straßen wurden Kanonen nach demselben gerichtet, und die Milizen schwuren, daß die Sonne nicht untergehen sollte, bevor nicht die Ruhe mit Gewalt hergestellt sey. Jetzt sah man auf einmal eine weiße Fahne auf den Thürmen des Pallastes erscheinen, und die Feindseligkeiten wurden eingestellt. — Die permanente Deputation, von aller Verbindung mit den Ministern, die Se. Maj. seit dem vorigen Abende in dem Pallaste zurückhielt, abgeschnitten, berief nun eine Junta, aus 2 Staatsräthen, 2 Mitgliedern der Provinzial-Deputation, 3 Mitgliedern der Municipalität und 2 Generalen der Besatzung gebildet, um mit ihr gemeinschaftlich über eine Botschaft Sr. Majestät Rath zu pflegen, in der verlangt wurde, daß man sich über die Mittel, dem schrecklichen Blutvergießen ein Ende zu machen, vereinen möge. Der Marquis von Casa Sarria erschien

mit den beiden Obersten der zwei Bataillons, welche in dem Pallaste zurückgeblieben waren und keinen entschiedenen Antheil an dem Aufruhre der Garden genommen hatten, mit dieser Botschaft des Königs, betheuerte den aufrichtigen Wunsch Sr. Maj., dem Blutbade ein Ziel gesetzt zu sehen, erklärte jedoch zugleich, daß die Ehre dem Könige nicht erlaube, seine Garde entwaffnen zu lassen. Hierüber entspann sich eine lebhafte Diskussion, und es wurde entschieden, daß vor allem der König beweisen müsse, daß er ohne äußern Zwang die Zügel der Regierung führe; demzufolge müsse der König sich den ihrem Eide treu gebliebenen Bürgern und nicht einer Garde anvertrauen, die ihre Lorbeern durch den schändlichsten Verrath befleckt habe. Als Grundlage jeder gütlichen Verhandlung wurde verlangt: 1) Daß die beiden Bataillons, welche sich am 30. Juni in den Pallast eingeschlossen hatten, mit Waffen und Munition auszögen und in die beiden nahe gelegenen Dörfer Vicalgaro und Leganes vertheilt würden; 2) daß die diesen Morgen von dem Pardo hereingedrungenen Truppen die Waffen am Pallastthore strecken und sich den constitutionellen Truppen gefangen gäben. Die Bedingungen wurden angenommen. Die beiden Bataillons ziehen nun mit Waffen und Fahnen in ernster Haltung durch die Reihen der Milizen, die ihr Unglück ehrten und von denen manche ihnen die Hand reichten. So wie sie entfernt sind, erscheinen die 4 andern Bataillons der Garde außerhalb des Pallastes und stellen sich vor demselben in Schlachtordnung auf, wie man glaubt, um die Waffen zu strecken. Eine Abtheilung Milizen und das aus Offiziern gebildete Bataillon nähern sich ihnen, um die vermeinten Gefangenen zu übernehmen. Da empfängt sie auf Schußweite eine volle Ladung. Außer sich vor Wuth stürzt nun alles über die Garden her. Eine schreckliche Metzelei beginnt. Der Rest der Garde flüchtet sich durch eine Seitengallerie des Pallastes auf die Heerstraße nach Estremadura. Auch dort werden sie bald von der Cavallerie und Artillerie unter den Generalen Morillo und Ballesteros erreicht, und nur die Finsterniß einer stürmischen Nacht macht der blutigen Scene ein Ende. Unter den gebliebenen Garden ist auch der General Graf Muy, ein Franzose von Geburt. — Sobald der Pallast von der Garde geräumt war, eilte das Linien-Regiment Infant Don Carlos, alle Wachen zu besetzen, und für die Sicherheit der königlichen Familie zu sorgen, die in Thränen schwamm, so lange das Volk, welches bis in die innern Höfe vordrang, nicht entfernt war.

Heute hat das blutige Spiel geendet. Die wenigen Garden, welche während der Nacht noch in die Hände der Sieger fielen, haben um Gnade gebeten; der Rest ist unter dem Schwerdte gefallen. Um 10 Uhr hielt der Erzbischof von Madrit auf dem großen Platze vor der National-Miliz und der Garnison ein Hochamt und Te Deum, und gab dem versammelten Volke den Segen. Der König zeigte sich auf dem Balcon des Pallastes und grüßte die Nationaltruppen. Die beiden nach Vicalbaro und Leganes bestimmten Gardebataillons sind dort ruhig eingerückt und von den Einwohnern mit dem Rufe: Es lebe die Constitution! empfangen worden. Sie haben sich erboten, freiwillig die Waffen niederzulegen, man hat sie ihnen aber bis jetzt noch gelassen. Die Hauptstadt ist ruhig. Die constitutionelle Municipalität hat folgende Proclamation erlassen: Bewohner von Madrit! Das spanische Blut ist in den Straßen geflossen; es ist durch Verräther, Feinde ihres Vaterlandes, ihrem Eide und der Freiheit Untreue vergossen worden. Die empörten Bataillons der Garde, welche im Pardo waren, sind heute Nacht in die Hauptstadt der Monarchie eingefallen, und haben es gewagt, ein wehrloses Volk, unsere ruhmvollen Milizen und die heldenmüthigen Besatzungstruppen anzugreifen. Sie haben ihre Treulosigkeit theuer bezahlt; alle sind vernichtet oder in die Flucht geschlagen; die einen haben sich in den Pallast des Monarchen geflüchtet, die andern in ihre Häuser; einige haben vielleicht eine Zuflucht bei den Bürgern gefunden, zu deren Tode sie sich verschworen hatten. Da es von Wichtigkeit ist, Maaßregeln zu ergreifen, die geeignet sind, die Ruhe vollkommen herzustellen, so befiehlt Eure Municipalität, daß alle, welche königl. Gardisten Zuflucht gegeben haben, dieselben auf der Stelle zur Disposition der Behörden abliefern, bei Strafe, des Hochverraths schuldig behandelt zu werden. Bürger! Alle unglückliche Verwundete, welche in die Gewalt der tapfern Vertheidiger unserer Freiheit gefallen sind, haben den Beistand erhalten, welchen ihre Lage erforderte, und haben das Nationalmit-

leiden und die Nationalgroßmuth erfahren. Zwar haben sie an den niederträchtigsten Ränken und an der schwärzesten Verrätherei Theil genommen, sind aber, obschon Rebellen, Spanier, sind unsere Brüder, und die Sieger sind Liberale. Die Sache des Vaterlandes hat gesiegt. Es lebe die Nation! Es lebe die Constitution! Es lebe die Freiheit! — Riego's Miliz und das Regiment Don Carlos haben die Wache im königl. Schlosse. Man spricht von Zusammenberufung der außerordentlichen Cortes. Es sollen, wie es heißt, 128 Personen als Chefs der Conspiration verhaftet worden seyn, worunter auch der Herzog von Infantado. Mehrere fremde Minister haben Couriere an ihre Höfe abgeschickt. Ein Courier hat die Nachricht aus Andalusien gebracht, daß daselbst die Milizen von Bujalance das ganze Regiment der königl. Carabiniers aufgerieben haben.

Als Riego bei seiner Zurückkunft nach Madrit die Straßen mit dem Geschrei: „Es lebe die Constitution!" durchzog, schloß sich ihm nur ein kleiner Haufe an. Mit diesem zog er nach dem Schlosse, und wollte sich des Königs und der königl. Familie bemächtigen, aber es gelang ihm nicht, denn die Garde stellte sich in Schlachtordnung auf. Hierüber erbittert, verfügte er sich nach dem Artillerie-Park, und befahl dem wachthabenden Obersten, Granaten auf das königl. Schloß zu werfen, und so die dort postirten 2 Bataillonen Garden zu vernichten. Der Obrist verweigerte dies, worauf Riego ihn fragte: Kennen Sie mich denn nicht? — „Ich gehorche nur den Befehlen des Divisions-Commandanten, General Morillo," erwiederte der Obrist, worauf Riego, ohne etwas zu erwiedern, sich entfernte, aber unglücklicher Weise für ihn auf den eintreffenden Morillo stieß, dem er bemerkte, man müsse die Garden angreifen, da sie wider die Constitution handelten. „Diese Sorge, antwortete ihm Morillo, bekümmert Sie auf keine Weise, bekümmern Sie sich darum, Ihre Hemdelosen zu befehligen." Worauf er weiter ritt.

Der Kriegsminister hat seine Dimission unwiderruflich gegeben. Man erzählt die Veranlassung dazu auf folgende Weise: Der König soll in ihn gedrungen haben, den Befehl, der Espinosa's Division hierher rief, zurückzunehmen, der Minister aber mit aller den königl. Befehlen schuldigen Achtung erwiedert haben, daß sein Gewissen und seine Pflichten gegen den Staat ihm dies nicht erlaubten. Es scheint ihm nicht gelungen zu seyn, Se. Majestät in seine Ansicht eingehen zu machen, sofort reichte er also sein Entlassungsgesuch in folgender Weise ein: „Sobald ein Minister das Vertrauen seines Fürsten verliert, bleibt ihm keine andere Wahl, als seine Entlassung zu nehmen. Ew. Majestät weiß, daß ich es verloren habe dieses Vertrauen; darum gebe ich mir die Ehre, Ewr. Majestät anzuzeigen, daß ich von dem Augenblicke an das ehrenvolle, von Ewr. Majestät mir anvertraute Amt verlasse."

Der König hielt während des 7ten, so lange der Kampf dauerte, die Minister in dem Conseil zurück, der mit Garden umstellt war, und erlaubte keinem, sich aus dem Zimmer zu entfernen. Er ließ auch den General Morillo zu sich bescheiden, allein dieser hatte bei Zeit das Schicksal der Minister erfahren und lehnte daher die Ehre der Einladung unter dem Vorwande überhäufter Geschäfte außerhalb des Pallastes ab.

Der englische Courier giebt fortwährend der Freiheit alle Gebrechen schuld, deren er Frankreich anklagt, und alle Verwirrungen, womit er Spanien droht. Wollte man ihm glauben, so zerstörten die Cortes unablässig, ohne wieder aufzubauen und hätten, hingerissen vom blinden Radical-Reformer-Triebe und allen Revolutions-Leidenschaften, den spanischen Clerus auch des Letzten beraubt. Inzwischen beweiset uns das Tagebuch der Cortes, daß sie sich vor ihrer Prorogation noch mit Vertheilung des, für die Ausstellung des Clerus beibehaltenen Halbzehnten beschäftigt und festgesetzt haben, daß das Einkommen der Erzbischöfe 100,000 Realen im Mininum und 200,000 im Maximum, das der Bischöfe 80 bis 160,000 seyn, und der Erzbischof von Toledo 500 bis 800,000 erhalten solle, und so sind alle geistlichen Würden nach der hierarchischen Folge von 5000 bis 24,000 Realen jährlich bedacht; endlich die Pfarrer in drei Klassen vertheilt, in deren ersten sich die festen Einkünfte von 4 bis 6000, und in der dritten von 8 bis 15,000 R. abstufen.

Nachtrag zu No. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 27. July 1822.)

London, vom 13. July.

Dem prächtigen Mahle, das am 10ten Hrn. Zea gegeben wurde, wohnten angesehene Parlementsglieder von beiden Seiten und auch Hr. Wilberforce bei. Sir J. Mackintosh brachte folgenden Toast aus: „Ich weiß, daß Viele vor dem bloßen Wort: Revolution, zusammenfahren; ich werde mein Glaubensbekenntniß hierüber in wenig Worten ablegen: Ich achte die Empörung wider die Freiheit für das größte aller Verbrechen, die Empörung wider den Despotismus für die größte aller Tugenden. Dem General Bolivar und dem columbischen Heere." Hr. Wilberforce: „Auf die gänzliche und schleunige Abschaffung des Sclavenhandels und Dank dem Congreß von Columbien für seine wirksame Bestrebung zur Erreichung dieses Ziels!" Hr. J. Smith: „Dem Könige, den Cortes und dem Volke von Spanien! Mögen ihre Rechte geachtet werden und mögen sie hinwieder die Rechte jeder anderen freien Nation achten!" Sir W. Curtis trank auf die Gesundheit der Minister Sr. Majestät.

Die älteste Tochter des Marquis v. Camden ist am Schlage gestorben, weil sie zu enge Schuhe getragen hatte.

Von Liverpool ist ein großer Theil des unter Schloß gelegenen Weizens nach Buenos-Aires und Rio Janeiro verschifft worden.

Die neue Preußische Anleihe findet willige Abnehmer und ist zu 86½ notirt. (Hamb. Zeit.)

St. Petersburg, vom 5. July.

Der prächtige neue Atlas von Rußland, Polen und Finnland, den der Oberst des Generalstabs Fiadischew herausgiebt, wird nunmehr nach einem vergrößerten Plane 70 Folio-Blätter fassen.

Auf dem nur 140 Werste von Odessa entfernten Landsitze eines Hrn. Schostack hat man einen versteinerten Knochen gefunden, der das Schenkelbein eines Elephanten zu seyn scheint.

Im Laufe des März wurden bei der chinesischen Grenzfestung Kiachta für 981,682 Rubel theils russische, theils ausländische Waaren, meist russische Pelzwerke und Leder, und preussische Tuche in Tauschhandel umgesetzt. Im März kamen aus den innern Theilen China's in Maimadschani 112 mit Waaren beladene Wagen, geführt von 220 Kameelen, an.

Caraccas, vom 17. May.

Morales hatte, um Maracaibo zu überrumpeln, zwei Abtheilungen seines Corps über den Puertos-See unter General Ballesteros abgeschickt, die völlig vernichtet worden sind. So wie Morales von dieser Niederlage Nachricht erhielt, trat er seinen Rückzug an, wurde aber 10 Stunden von Padegral durch vier Abtheilungen republikanischer Truppen angegriffen und zum Capituliren gezwungen.

Kingston, vom 28. May.

Nachrichten aus Bagota bis zum 19. April melden, daß Bolivar bei Pasta zwischen Quito und Popayan den Vorposten des General Murgeon in Rücken gekommen war und sein Hauptcorps zum Gefecht gezwungen hatte. General Murgeon war umgekommen und die königlichen hatten die entschiedenste Niederlage erlitten.

Türkei und Griechenland.

Constantinopel, vom 25. Juny.

Während der letzten Woche des Ramasan war die Stockung in allen öffentlichen Geschäften sehr fühlbar, und schien sich, leider, auch auf diejenigen Behörden, welchen die Sorge für die allgemeine Sicherheit anvertraut ist, zu erstrecken. Es wurden daher in den letzten Tagen manche Missethaten, gegen Türken sowohl als Griechen ungestraft verübt; und eine kühne Diebesbande soll sogar einen nächtlichen Einbruch in den Pallast des Großwesirs verabredet haben. Man sah daher dem Beiramsfeste, wo den Muselmännern ohnehin eine mehr als gewöhnliche Freiheit gelassen wird, und das ganze Volk in Bewegung ist, mit bösen Ahnungen entgegen. Der Erfolg rechtfertigte indeß keine dieser Besorgnisse. Kurz vor Eintritt des Bairams erschien ein großherrlicher Ferman, der die nachdrücklichsten Vorschriften zur Aufrechthaltung der Ordnung enthielt, gegen die kleinste Uebertretung strenge und schnelle Bestrafung verfügte, und insbesondere die Be-

wachung aller christlichen Quartiere, der Aufmerksamkeit der Polizei-Beamten empfahl. Die Wirkung davon war, daß das Fest in ungestörter Ordnung vorüber ging, und daß, obgleich am zweiten Bairams-Tage mehr als 30,000 Menschen durch Pera zogen, um den in der Nähe dieser Vorstadt, nach altem Brauch, in Gegenwart des Sultans abgehaltenen kriegerischen Uebungen und Spielen beizuwohnen, Niemand weder in den Häusern, noch auf den Straßen und Plätzen beunruhiget ward. Der Großherr wurde nichts desto weniger, so oft er sich dem Volke zeigte, mit lautem Jubel begrüßt.

In diesen Tagen kam die Wittwe des Ali Pascha von Janina, begleitet von einem christlichen Priester, einem vertrauten Agenten und einem jüdischen Bankier, dessen sich Ali Pascha bei seinen großen Geldgeschäften bedient hatte, hier an. Sie ward mit besonderer Auszeichnung behandelt und prächtig bewohnt und bewirthet. Man hofft von ihr oder ihrem Gefolge Auskunft über Ali's verborgene Schätze zu erhalten, da immer noch Niemand glauben will, daß nicht ein beträchtlicher Theil seines reichen Nachlasses in untreue Hände gerathen sey.

Am 14ten d. brachten zwei Tatarn die Nachricht, daß die Flotte des Pascha von Aegypten 8000 Mann auf der Insel Candia gelandet habe; und am 19ten kam ein Tschausch (Staatsbote) aus dem Archipel mit der Meldung, daß 70 griechische Fahrzeuge, welche Truppen nach Candia führten, von der ägyptischen und algierischen Flotte angegriffen, 27 davon genommen, und mehrere in Grund gebohrt worden.

Nach den neuesten Berichten von Churschid Pascha soll in Folge eines Sieges über die Insurgenten einer der Enkel des Ali Pascha, das Fort Cacossuli übergeben haben, und von Omer Pascha zum Gefangenen gemacht worden seyn.

Am 20sten ist durch ein großherrliches Edict aller Verkauf der in Sclaverei gerathenen Christen untersagt worden. Man hatte früher den unglücklichen Einwohnern von Scio durch ein ähnliches, auf der Insel selbst erlassenes Verbot zu Hülfe kommen wollen, sich aber bald überzeugt, daß es dort unter den obwaltenden Umständen nur zu noch größerem Unheil führen würde. Wie das jetzige allgemeine Verbot auf das fernere Schicksal der kriegsgefangenen Raaja's wirken wird, muß die Zukunft lehren.

Ein anderer Ferman wurde durch den Janitscharen-Aga bekannt gemacht, und sogleich vollzogen. Er betraf die unmittelbare Entwaffnung sämmtlicher Muselmänner unter 18, oder über 60 Jahr alt. Man schmeichelt sich, daß diese Maaßregel zur Absicht habe, die allgemeine Entwaffnung des Volkes vorzubereiten; sie hat daher bei allen Freunden der Ordnung einen sehr angenehmen Eindruck gemacht.

Die Verhandlungen mit den Deputirten der wallachischen und moldauischen Bojaren sind geschlossen; und sie haben seitdem, täglich fortdauernd auf großherrliche Kosten bewirthet, die Freiheit in alle Theile der Stadt zu gehen, und zu verkehren, mit wem sie wollen. Nach Versicherung der Minister der Pforte wird die Ernennung der Hospodare für die Wallachei und Moldau in ganz kurzer Zeit bekannt gemacht werden; auch sind bereits vor 8 Tagen neue Befehle zur Beschleunigung des Abzuges der osmanischen Truppen aus den Fürstenthümern ergangen.

Nachschrift. Kurz vor Abgange der Post erhalten wir die Nachricht, daß in der Nacht vom 19ten auf den 20sten d. die türkische Flotte vor Scio ein harter Schlag getroffen hat. Was man von dieser Katastrophe im ersten Augenblick mit einiger Gewißheit erfahren konnte, ist Folgendes: „Drei griechische Brandschiffe in Handelsschiffe umgewandelt, und dem Schein nach mit Taback beladen, hatten vor Thimiana Anker geworfen, und lagen seit einigen Tagen in der Nähe der türkischen Flotte. Da sie österreichische Flagge aufgesteckt, und falsche (oder von einem österreichischen Fahrzeuge geraubte) österreichische Pässe führten, wurden sie für unschuldig gehalten, und von Niemanden beunruhiget, und man ließ sich gefallen, daß sie am 19ten d. Abends ganz nahe bei dem Admiral-Schiff Posto faßten. In der folgenden Nacht zündeten diese nämlichen Schiffe (mit welchen Materialien oder Werkzeugen ist noch nicht bekannt) das Schiff des Kapudan-Pascha und zwei kleinere Linienschiffe an. Der Mannschaft der beiden letzteren gelang es, die Flammen zu löschen; das Admiral-Schiff aber flog mit dem Kapudan-Pascha und seiner gesammten Mannschaft in die Luft. Der Leichnam des Kapudan-Pascha ward auf dem Meere schwim-

mend gefunden, und am nächsten Tage zu Scio begraben. — Die Griechen hatten früher zwei ähnliche Versuche gemacht, die aber fehl schlugen. Ihr Strategem mußte also diesmal mit besonderer List und Geschicklichkeit angelegt seyn. Es ist voraus zu sehen, daß man hier dem Kapudan-Pascha über sein langes Zögern vor Scio die stärksten Vorwürfe machen, und das ihn und die Flotte betroffene Schicksal seiner Unentschlossenheit oder falschen Maaßregeln zuschreiben wird. Indeß hat er sicher nicht ohne Gründe gezögert; und überdies hätte die Katastrophe vom 19ten, da sie mit seinen Operationen gar nicht zusammenhing, ihn eben so gut 14 Tage früher treffen können. In jedem Fall ist sein Tod ein bedeutender Verlust für die Pforte, den man nicht blos bei der Leitung der Seemacht, sondern auch in den Berathungen des Diwans lebhaft fühlen wird. Der zu seinem Nachfolger ernannte Cara Mehmed-Pascha, der noch vor wenig Jahren Topdschi Baschi (General der Artillerie) war, hat den Ruf eines gewandten und tapfern Mannes; ob er sich auf das Seewesen hinlänglich versteht, ist eine andere Frage; und da er sich gegenwärtig zu Patras befindet, so wird schon seine Entfernung auf mancherlei Weise nachtheilig wirken.

Die allgemeine Zeitung theilt über diese Begebenheit Folgendes mit:

Constantinopel, vom 26. Juny.

Die Sache der Menschheit hat endlich angefangen Rächer zu finden. Der Kapudan Pascha, welcher Tausende ins Elend stürzte, ist nicht mehr. Die Griechen haben eine That vollbracht, die in ganz Europa wiederhallen wird. Am Vorabend des Bairamsfestes, am 22sten Juny, näherten sich drei griechische Brandschiffe unter befreundeter Flagge der türkischen Flotte. Die Türken, mit den Vergnügungen des Bairams beschäftigt, pflegten der Ruhe, und ließen die vermeintlichen Freunde ganz nahe an das große Admiralschiff kommen. Die Griechen legten hierauf mittelst Brandraketen Feuer in das große Schiff, worauf eine allgemeine Unordnung entstand und jeder sich zu retten suchte. Der Kapudan Pascha wurde halb verbrannt auf das Ufer der blutigen Insel Scio, wo er so viel Unheil angerichtet hat, gerettet, gab aber nach einer halben Stunde seinen Geist auf. Drei Linienschiffe wurden stark beschädigt, und die übrigen flohen nach allen Seiten. Die Annalen der Geschichte werden die Kühnheit und Geschicklichkeit der griechischen Seeleute auf die Nachwelt bringen. — Die Pforte verheimlichte diese Niederlage bis heute, um Unruhen zu verhindern, indessen hat der Sultan bereits den Kara Mehmed Tobschi Pascha, der sich jetzt in Patras befindet, zum Nachfolger des Kapudan Pascha ernannt. Cara Tobschi Pascha war früher Befehlshaber der Artillerie. — In den letzten Tagen des Ramazan waren die Unruhen in den Vorstädten auf einen hohen Grad gestiegen. Die türkischen Bäder wurden geöffnet und selbst türkische Frauen und Jungfrauen herausgerissen. Der Großwessier eilte verkleidet herbei, wurde aber von den Meuterern angepackt. Die Ruhe wurde erst hergestellt, als der Sultan förmlich erklären ließ, Constantinopel mit seinem Hofstaat verlassen und seinen Sitz in Asien aufschlagen zu wollen, wenn die Ruhe nicht hergestellt werden sollte. Nie entwickelte die Regierung mit Hülfe des Großwessiers und Ibrahim Pascha's so viel Kraft. Vorgestern wurden 84 junge Aufrührer in den Straßen erwürgt und die ältern entwaffnet. Für Pera waren alle Anstalten getroffen um uns zu schützen. — In Morea stehn die Angelegenheiten für die Pforte schlecht; der Pascha von St. Jean d'Acre soll Damascus besetzt haben, und die Perser in Erzerum seyn. Ueber alle diese Begebenheiten soll die Pforte offizielle Anzeige erhalten haben.

Nachrichten aus Scio vom 4. Juny (im Spectateur Oriental vom 8. Juny) zufolge, war der bisherige Gouverneur dieser Insel Vehid-Pascha von drei Roßschweißen abgesetzt, und nach Tschesme verbannt worden. Apti-Pascha von zwei Roßschweifen ist an seine Stelle zum Gouverneur von Scio ernannt; er war früher Weckil oder Stellvertreter des Pascha von Smyrna zu Kaißarije (Cäsarea). Es hieß, daß alle asiatischen Truppen, von denen die Insel überschwemmt war, fortgeschafft und nur 4000 Arnauten als Besatzung auf selber gelassen werden sollten.

Semlin, vom 2. July.

In Belgrad geht das Gerücht, daß Larissa, die Hauptstadt Thessaliens, von den Griechen mit Sturm genommen worden sey. Nach Pri-

vatbriefen aus Bitoglia nimmt der Krieg in Epirus, Thessalien und Morea einen immer grausamern Character an; wer seinem Gegner in die Hände fällt, wird getödtet. Die Vorfälle auf Scio haben unter den Griechen eine wahre Verzweiflung, und durch dieselbe einen ausgezeichneten Heldengeist erweckt. General Normann soll am 13. Juny vor Arta angekommen seyn, und seine Vereinigung mit den Sulioten bewirkt haben.

Die Blokade, welche die griechische Regierung gegen die von den Türken besetzten Häfen verordnet hat, wird von den neutralen Schiffen ohne Ausnahme anerkannt und streng gehandhabt. In Folge deren hofft man, daß die alten Schlösser und Bergfestungen, der Zufuhr beraubt, in den nächsten Monaten fallen werden. Alles fügt sich in Griechenland allmählig der neuen Ordnung, und das Ansehen der Regierung ist besonders im Peloponnes schon fest begründet.

Ein Transportschiff und zwei Briggs des Feindes, welche mit Beute aus Scio und mit Score, die zur Sclaverei bestimmt waren, nach Constantinopel gingen, sind von den griechischen Schiffen genommen und nach Korinth aufgebracht worden. Die Flotte von Alexandrien ist in Rhodus angelangt. Sie hat den Sohn des Mehemed Ali Pascha und 4000 Soldaten an Bord, welche sie zur Verstärkung der Türken in Kreta landen soll. Gegen sie sind 30 griechische Schiffe ausgelaufen.

Buchareſt, vom 29. Juny.

Wir haben jetzt Gewißheit, daß die Türken den bevorstehenden Winter über hier bleiben werden. Von Seite des Divans ist Befehl eingegangen, Magazine zu errichten, und hier müssen zu diesem Behuf 1500 Wagen Heu aufgeschichtet werden. Seit letzter Post sind keine neuen Truppen eingerückt, aber auch keine abgezogen; dagegen sollen auf dem flachen Lande wieder frische Truppen angekommen seyn. In Folge der am 26sten d. erfolgten Ankunft eines Tartaren aus Constantinopel verbreiteten sich verschiedene Gerüchte. Es heißt unter Andern, daß viele neue Truppen unterwegs, und daß unsere Bojaren in ein 12 Stunden von Constantinopel entferntes Kloster in Sicherheit gebracht worden seyen. Die Bestätigung davon ist abzuwarten.

St. Petersburg, vom 28. Juny.

Die im Monat May vor der abermaligen Absendung des Hrn. v. Tatischef nach Wien von dem kaiserl. russischen Hofe an die alliirten Mächte erlassene Circularnote gründet sich theils auf die offizielle Note der Pforte vom 18ten April d. J., theils auf die vom Reis-Efendi später, in dem Lord Strangford ertheilten mündlichen Versprechungen. Es schien nicht, daß sich der Kaiser dabei beruhigen könne, daß in gedachter türkischen Note die Zusicherung gegeben worden war, die Pforte werde, nach hergestellter Ruhe den ihr obliegenden Verpflichtungen ein Genüge leisten. Dem brittischen Botschafter in Constantinopel wurde jedoch einige Tage später vom türkischen Minister eröffnet, daß bereits schon jetzt alle Anstalten gemacht und Befehle gegeben seyen, die beiden Hauptstreitpunkte, um die es sich handle, nämlich die Räumung der Wallachei und Moldau von den dort stationirten Truppen, und die Wiedereinsetzung christlicher Hospodare in diesen beiden Fürstenthümern, sobald als möglich zu beseitigen. Unter solchen Umständen kann es dermal blos darauf ankommen, ob die Pforte auch wirklich ihre Versprechungen erfüllen wird. Die russische Circularnote sagt deutlich, daß in diesem Falle dem Kaiser nichts sehnlicher am Herzen liegen werde, als die Aufrechthaltung des Friedensstandes mit der Pforte, und Niemand sich geneigter finden lassen dürfte, als er, die Hand dazu zu bieten, um die ehemaligen Verhältnisse mit dieser Macht wieder herzustellen. Zugleich aber wird in der Note zu erkennen gegeben, wie Rußland, um dieses glückliche Resultat herbei zu führen, auf die fernern bona officia der alliirten Mächte zähle, damit der Kaiser, im entgegen gesetzten Falle, nicht in die Nothwendigkeit versetzt werde, zur Aufrechthaltung bestehender feierlicher Tractate Maaßregeln zu ergreifen, welche die Würde seiner Krone erheischen würde. Man sieht also, daß, ungeachtet der persönlichen Neigung des Kaisers zum Frieden, die Frage über die künftigen Verhältnisse Rußlands zur Pforte noch nicht mit Gewißheit entschieden ist, die Entscheidung derselben vielmehr von dem Erfolge der fernern Unterhandlungen in Constantinopel und dem Benehmen der türkischen Regierung abhängen wird. Auch kehren zwar die kaiserl. Garden hierher zurück:

aber die übrigen Corps bleiben im schlagfertigen Stande, wenn gleich Befehle ertheilt worden sind, dieselben, da der Ausbruch eines Kriegs vorerst auf keinen Fall sobald zu besorgen ist, von den türkischen Grenzen zurück zu ziehen und in weit ausgedehntere Cantonnements zu verlegen. Uebrigens sind die Garden noch nie in einem Türkenkriege ins Feld gerückt, und würden auch diesmal, im Fall es zu Feindseligkeiten mit der Pforte gekommen wäre, in den polnischen Provinzen als Reserve und Beobachtungscorps zurück geblieben seyn.

(Nürnb. Zeit.)

Odessa, vom 27. Juny.

Petersburger Briefe vom 21sten d. bringen das Gerücht, daß der Marquis Paulucci eine Einladung des Kaisers von Oesterreich an unsern Monarchen zu dem bevorstehenden Congresse in Oberitalien mitgebracht habe. Man zweifelt auch jetzt nicht mehr, daß derselbe Statt finden, und Se. Majestät demselben beiwohnen werde.

Von der moldauischen Grenze, vom 1. July.

Von Kischenef vernimmt man, daß die russischen Generale Graf Wittgenstein, Miloradowitsch ꝛc. von Wilna dorthin zurück gekommen sind, und daß die sogenannte zweite Armee durch 2 Kosaken-Regimenter verstärkt wurde. Das Hauptquartier dieser Armee befindet sich in Ismail.

Vermischte Nachrichten.

Von den seit zwei Jahren zu Hamburg im Wasser verunglückten Personen wurden 152 gerettet. Von 44 Scheintodten brachten die Wundärzte 34 wieder zu sich. 232 Retter belohnte die Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe mit Geld, 15 mit der Ehrenmedaille.

Die Einweihung des Obelisk's, welcher an der Stelle des vormaligen Beinhauses zu Murten in der Schweiz aufgestellt worden ist, geschah am 22. Juny ohne überflüssiges Gepränge und sehr zweckmäßig durch Vereinbarung mit dem Schulfeste der Stadt und in Gegenwart einer sehr großen Menge von Zuschauern.

Der bekannte Domherr von Santiago, Fernandez de Castro, einer der unter dem Namen Perser bekannten 69 Deputirten, welche vom Könige von Spanien 1814 die Aufhebung der Constitution verlangten, ist auf acht Jahre in die Festung Ceuta verurtheilt worden, wo er die Kranken warten soll.

In Antwerpen war eine ansehnliche Wette für die Schnelligkeit des Flugs der Tauben gemacht worden. Die Summe von 20,000, nach Andern gar von 50,000 Franken war darauf gesetzt worden, daß eine Taube in 5 Stunden den Weg von Frankfurt nach Antwerpen zurück lege, d. i. gegen 110 Stunden Weges in 5 mache. Um diese Wette zu entscheiden, waren 14 Paar Tauben, welche Junge in Antwerpen hatten, von da in Körben nach Frankfurt gebracht worden, um sie da auffliegen zu lassen. Donnerstags den 11. July versammelten sich in aller Frühe des Morgens der Notar und die Zeugen, und präcise 5 Uhr Morgens wurden die Körbe geöffnet, und die Tauben flogen in Gegenwart einer Menge Zuschauer, welche die Neugierde versammelt hatte, davon. Sämmtliche Tauben erhoben sich in ihrem Fluge anfänglich zu einer so beträchtlichen Höhe, daß sie dem Auge blos noch in der Größe von Sperlingen erschienen, und nachdem sie sich einige Minuten in dieser Höhe, wahrscheinlich um sich zu orientiren, erhalten hatten, nahmen sie eine bestimmte Richtung in ihrem Fluge. Ueber den Aufflug einer jeden der 28 Tauben ist eine förmliche Notariatsacte aufgestellt worden. Sie schienen sehr bestimmt ihre Richtung nach den Niederlanden zu nehmen; nur einige wurden bemerkt, die Anfangs seitwärts nach der Gegend von Wiesbaden ihren Flug zu nehmen Lust an den Tag legten, sich aber bald zu besinnen und dann schnell den Weg wie die übrigen einzuschlagen schienen. Die Wette ist gewonnen, wenn 10 dieser Tauben die Reise in 5 Stunden zurück legen, d. h. da sie um 5 Uhr Morgens in Frankfurt aufgeflogen sind, um 10 Uhr Morgens desselben Tages in Antwerpen eintreffen. Man ist daher sehr begierig auf Nachrichten von daher, wie die Wette ausgefallen ist. Jede der Tauben trug, außer ihrer Nummer, den Kurszettel der Staatspapiere von Frankfurt vom 11. July.

Meine den 18ten d. zu Landeck erfolgte Verlobung mit der Frau Amalia verwittweten

Kaufmann Seyfferth gebornen Lincke aus Lauban, habe ich die Ehre allen meinen Verwandten, Gönnern und Freunden hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, und empfehle mich zu fernerem gütigen Wohlwollen.

Breslau den 25. July 1822.

Der Ober-Landes-Gerichts-Deposital-Rendant Eichert.

Unsere am 22sten d. M. zu Reichenbach vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ergebenst an.

Münsterberg den 23. July 1822.

D. Schuster.
Henriette Schuster geb. Thamm.

Die am 25sten d. M. zu Breslau erfolgte glückliche Entbindung seiner Frau, geborne Landeck, von einem gesunden Knaben, zeiget Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an. Klein-Pogul den 26. July 1822.

Rising.

Gestern Abend als den 19. July 1822 wurde meine Ehegattin, geborne Rother, von einer gesunden Tochter glücklich entbunden, welches ich unsern entfernten Verwandten und Freunden hierdurch ganz ergebenst anzeige.

Wohlau den 20. July 1822.

Beyer,
Königl. Stadt-Gerichts-Registrator.

Heute verloren wir schon unsern erst vor 2 Monat gebornen Sohn Carl. Wir überzeugen uns der stillschweigenden Theilnahme aller Verwandten und Freunde.

Pfaffendorf den 23. July 1822.

Gustav von Dresky.
Henriette von Dresky geborne Freyin von Schweinitz.

Heute Nachmittag entriß uns der Tod unsere innigst geliebte Tochter Ida, nach kurzem Leiden, an der Gehirnentzündung.

Breslau den 24. July 1822.

Ferdinand von Helmrich.
Ida von Helmrich geborne Schodstädt.

Am 18ten d. M. starb zu Pavelschede an gänzlicher Entkräftung, im 85sten Lebensjahre, der Königl. Rittmeister der Preuß. Armee und ehemaliger Goldbergischer Stadt-Director Herr von Faber; welches ich mich beehre seinen entfernten verehrlichen Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Wohlau den 20. July 1822.

Fichtner, Königl. Ober-Amtmann.

Das heute, nach einer dreiwöchentlichen Krankheit, nach zurückgelegtem 60sten Jahre, erfolgte Ableben unsers innigst geliebten theuren Mannes, Bruders und Schwagers, des Collegen am Gymnasio zu St. Elisabeth, Herrn Carl Gottfried Hütter, machen wir unsern Freunden und Gönnern bekannt. Wir sind überzeugt, daß diejenigen, die den Verewigten von Seiten seines edlen Herzens, seiner Anspruchslosigkeit und des biedern rechtlichen Sinnes gekannt haben, die Größe unsers Verlustes würdigen, und uns ihre freundschaftliche Theilnahme schenken werden.

Breslau den 20. July 1822.

Dorothea Hütter geb. Herr, als Wittwe.
Siegemund Hütter, als Bruder.
Henriette Herr,
Friederike verehl. Schlawe geb. Herr,
Wilhelmine Herr,
} als Schwägerinnen.

Am 23. July Abends um halb zehn Uhr gefiel es Gott unsern jüngsten Sohn Johann Joachim von dieser Welt, an heftigen Zahnkrämpfen, in einem Alter von 10 Monaten, abzurufen. Wie sehr uns der Tod betrübt, werden uns alle diejenigen glauben, die ähnliche Erfahrung machten.

Johann Joachim Heyborn.

Das nach zweijährigen Leiden, in einem Alter von sechszig Jahren, heute erfolgte Ableben meiner theuren Frau, Henriette geborne Freund, zeige ich, um stille Theilnahme bittend, Verwandten und Freunden in meinem und der Meinigen Namen hierdurch ergebenst an. Breslau den 25. July 1822.

Dr. Elias Henschel.

---

z. VIII. 12. F. und T. ☐. I.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilh. Gottl. Korn's Buchhandlung, ist zu haben:

Ergänzungen der allgemeinen Gerichtsordnung und der allgemeinen Gebührentaxen für die Gerichte, Justiz-Commissarien und Notarien in den Preußischen Staaten. gr. 8. Berlin, Rücker 1 Rthlr. 23 Sgr.

Robbi, H., das neue Londoner Familien-Rezeptbuch, oder auserlesene Sammlung der nützlichsten Haushaltungsvorschriften für alle Stände. Nebst einem kurzen Anhang über die Getreidegruben von C. F. W. Berg. gr. 8. Leipzig, Hartleben 2 Rthlr.

Sydow, Fr. v., gründliche Uebersicht der europäischen Staaten in 53 geographisch-statischen Tabellen, dem Selbstunterrichte wie dem Gebrauch in Schulen gewidmet. Fol. Erfurt, Keyser. Geh. 2 Rthlr. 8 Sgr.

Livres nouveaux.

Helene, Comtesse de Castel-Howel; par Mistriss Bennet. Traduit de l'anglais par le traducteur des romans historiques de Sir Walter Scott. 4 Vol. Paris, 12mo. br. 4 Rtl. 8 Gr.

Léontine et la religieuse, ou les passions du Duc de Malster. Par Mdle. Fleury. 4 Vol. Paris, 12mo. br. 4 Rthlr. 8 Gr.

Lettres de Paul à sa famille écrites en 1815; suivies de la recherche du bonheur, conte par Sir Walter Scott; trad. de l'anglais sur la 5e édit. par le traducteur des oeuvres de Lord Byron. 3 Vol. Paris, 12mo br. 3 Rthlr. 12 Gr.

Polonaise, la, ou l'instinct du coeur, roman; traduit du polonois de la princesse W***** Par Mme. Nakwarska. 2 Vol. Paris. 12mo br. 2 Rthlr. 4 Gr.

Prison d'État, la, ou la jeunesse de Gustave. Trad. de l'allemand d Auguste Lafontaine. Par Leon A*** 4 Vol. Paris, 12mo br. 4 Rthlr. 8 Gr.

Revenans, les, de la chaumière ou le mariage interrompu. Trad. de l'anglais Par Mdlle L... G.. de C**, 2 Vol. Paris, 12mo br. 2 Rthlr. 4 Gr.

Von den Stunden der Andachten zur Beförderung wahren Christenthums und häuslicher Gottes Verehrung, Siebente Ausgabe, (Druck und Verlag bei Sauerländer in Aarau) wovon oftmals schon alle 8 Bände angezeigt worden, sind erst die ersten 4 Bände, schon seit einigen Wochen angekommen und stehen Liebhabern in 2 Ausgaben, in 12mo zu 3 Rthlr. 20 Sgr. und 5 Rthlr. zu Diensten. Die letzten 4 Bände, sollen zu Michaelis nachgeliefert werden.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 25. July 1822.

Weitzen	2 Rthlr. 2 Sgr. = D'n. —	1 Rthlr. 29 Sgr. 6 D'n. —	1 Rthl. 27 Sgr. 1 D'n.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. 7 D'n. —	1 Rthlr. 21 Sgr. 1 D'n. —	1 Rthl. 19 Sgr. 8 D'n.
Hafer	= Rthlr. 28 Sgr. = D'n. —	= Rthlr. 26 Sgr. 3 D'n. —	= Rthl. 24 Sgr. 7 D'n.

(Danksagung.) Bei Unterzeichnetem sind seit dem vor vier Wochen statt gehabten fürchterlichen Brande in Mückendorf Strehlener Kreises, bei welchem das ganze Hofgesinde all' seine Haabe verlor, für diese Armen folgende milde Beiträge eingegangen: Von einem edlen Ungenannten 20 Rthlr. Court., von dem Herrn Oberamtmann Bittermann auf Kripzitz 15 Rthlr. Nom. Münze, von dem Herrn Inspektor Pohl in Ruppersdorf 4 Rthlr. Nom. Münze, 2 Schefl. 8 Metzen Korn und eben so viel Gerste (Bresl. Maas.)

Dank den Menschenfreunden, die des Jammers ihrer Brüder gedachten! Möge der Geber alles Guten sie und die Ihrigen segnen und seine schützende Hand nimmer von ihnen wenden! — Mückendorf den 23ten July 1822. Wild, Administrator.

(Bekanntmachung.) Die ehedem dem hiesigen Dohm-Stift, jetzt dem Königl. Fiscus gehörigen und unter der Verwaltung des hiesigen Rent-Amts stehenden Teich-Wiesen bey dem im Ohlauschen Creise gelegenen Dorfe Hennersdorf, welche nach einer im Jahre 1812 aufgenommenen Charte und Vermessungs-Register einen Flächen-Inhalt von 49 Morgen 57 □Ruthen haben, und Termino Georgii 1823 pachtlos werden, sollen an den Meistbietenden verkauft werden. Der diesfällige Licitations-Termin wird am 6ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr in dem Kretscham zu Hennersdorf von dem Herrn Regierungs-Rath Noeldechen abgehalten werden, wo sich Kauflustige einfinden und ihr Gebot abgeben können. Die bei diesem Wiesen-Verkauf zum Grunde gelegten Bedingungen können in der hiesigen Regierungs-Registratur, so wie bei dem hiesigen Rentamte eingesehen werden. Breslau den 22ten Juli 1822.

Königl. Regierung. Zweite Abtheilung.

(Avertissement.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 142 Tit. 17. P. I. des allgemeinen Landrechts, denen noch unbekannten Gläubigern des am 3ten Januar 1819 verstorbenen Majors August v. Montowt, und seiner am 29ten Decbr. 1812 verstorbenen ersten Ehegattin, Josephe geborne v. d. Heide die bevorstehende Theilung der Verlassenschaften unter deren Erben hiermit öffentlich bekannt gemacht, um ihre etwanigen Forderungen an diese Verlassenschaften in Zeiten und zwar in Ansehung der einheimischen Gläubiger längstens binnen drei Monaten, in Ansehung der Auswärtigen aber binnen Sechs Monaten anzuzeigen und geltend zu machen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Fristen und erfolgter Theilung sich die etwanigen Erbschafts-Gläubiger an jeden Erben nur nach Verhältniß seines Erbantheils halten können. Breslau den 25ten Juny 1822.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium von Schlesien.

(Jagd-Verpachtung.) Die Jagd auf der Feldmark Lehmgruben und dazu gehörigen städtischen Teichäckern ist pachtlos geworden und soll von inclusive 18$\frac{22}{23}$ ab auf 3 Jahre anderweit verpachtet werden. Hierzu haben wir einen Bietungs-Termin auf den 30sten dieses Monats auf dem hiesigen Rathhause Vormittags um 11 Uhr angesetzt, wozu Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Breslau den 18. July 1822.

Die Städtische Forst- und Oekonomie-Deputation.

(Bekanntmachung.) Die Böden in der sogenannten Cullmanschen Scheune am Nicolai-Thore zwischen der Reuschen- und Nicolai-Gasse sollen vom 1ten Jan. künftigen Jahres ab, auf anderweite drei Jahre an den Meistbietenden vermiethet werden. Hierzu steht auf den 5ten August c. Vormittags um 11 Uhr ein Bietungs-Termin an, in welchem Miethslustige sich auf dem rathhäuslichen Fürstensaal einzufinden haben. Die Bedingungen der Vermiethung können bei dem Rathhaus-Inspector eingesehen werden. Breslau den 14ten July 1822.

Direction des Kranken-Hospitals.

(Oeffentliche Anzeige.) Da der Dreschgärtner Franz Giersch zu Großtinz seine Real-Gläubiger anderweitig zu befriedigen gesucht, so cessirt die nothwendige Subhastation und mithin auch der auf den 5ten August c. in Grostinz anstehende Verkaufs-Termin, welches hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird. Strehlen den 23ten July 1822.

Gräfl. v. Königsdorfsches Gerichts-Amt, der Grostinzer Güter.

(Bekanntmachung.) Eine der schönsten Besitzungen, bestehend aus einem Marktflecken, mehreren bedeutenden Rittergütern und Ortschaften, in der reizendsten und fruchtbarsten Gebirgs-Gegend des Preußischen Schlesiens, soll eingetretener Familien-Verhältnisse wegen im Ganzen oder getheilt aus freier Hand verkauft werden. Die Güter sind mit den seltensten Viehheerden aller Art, mit den besten Aeckern ausgezeichnetsten Wiesen, und Forsten, mit Brennerei und Brauerei, kurz mit allen Zweigen der Oekonomie versehen. Alles befindet sich im vorzüglichsten Stande, die Gebäude sind massiv und fast durchgängig neu, das Schloß ist im neuesten italienischen Styl gebaut und zählt mehrere Säle nebst circa 30 Zimmern. Die nähere Beschreibung der Güter, Anschläge und Bedingungen sind bei dem Unterzeichneten einzusehen. Auswärtige werden um portofreie Einsendung der Briefe ersucht. Berlin den 16ten July 1822.

Der Justiz-Commissarius Wilke, Poststraße No. 14.

Beilage zu Nro. 87. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

(Vom 27. July 1822.)

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel das demselben zugehöriges auf der Wind- und Ochsengasse sub Nro. 294. und 301. belegenes Haus welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 20455 Rthlr. 5 Sgr. im Wege der freiwilligen Subhastation abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten, in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 31ten August c. und den 30ten September, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 31ten October c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserm Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihr Gebot zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Erbes-Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudikation an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird. Gegeben Breslau den 25ten Juny 1822.

Director und Justiz-Räthe des Königl. Stadt-Gerichts.

(Avertissement.) Wir Director und Justiz-Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel das demselben zugehörige auf der Nicolai-Gasse sub Nro. 297. gelegene Haus, welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe zu 5 Procent auf 18084 Rthlr. 3 Sgr. 4 Pf. und zu 6 Procent auf 16602 Rthlr. 3½ Pf. abgeschätzt ist, öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen; in einem Zeitraume von 3 Monaten in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 31ten August und den 30ten September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31ten October d. J. früh um 9 Uhr vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode II. in unserem Partheien-Zimmer in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special-Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Breslau den 25ten Juny 1822.

Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

(Avertissement.) Wir Direktor und Justiz-Räthe des Königl. Gerichts hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt Breslau bringen hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf den Antrag der Erben des verstorbenen Commerzien-Rath Samuel Jeremias Stempel, das demselben zugehörige auf der kleinen Groschen-Gaße sub No. 1014. a. gelegene Haus, welches nach der in dem bei unserer Registratur aushängenden Proclama einzusehenden Taxe auf 12400 Rtlr. 15 Sgr. abgeschätzt ist öffentlich verkauft werden soll. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in einem Zeitraume von 3 Monaten in den hiezu angesetzten Terminen nämlich den 31ten August, und den 30ten September besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 31ten October c. Vormittags um 9 vor dem Königl. Justiz-Rath Herrn Rode dem II. in unserem Par-

theien=Zimmer, in Person oder durch gehörig informirte und mit gerichtlicher Special=Vollmacht versehene Mandatarien, aus der Zahl der hiesigen Justiz=Commissarien zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag und die Adjudication an den Meist= und Bestbietenden erfolgen wird. Breslau den 25. Juny 1822.

Direktor und Justiz=Räthe des Königlichen Gerichts hiesiger Haupt= und Residenz=Stadt.

(Edictal=Citation.) Das auf den Namen der Maria Rosina verwittwet gewesenen Lange zuletzt verehlichte Güttler lautende Hypotheken=Instrument per 400 Rthlr. auf dem Hause No. 1077. hierorts haftend d. d. 21. März 1777 ist verloren gegangen und es ist bei uns um dessen öffentliches Aufgebot Behufs der Löschung gebeten worden. Wir laden daher die etwanigen unbekannten Inhaber dieses Instruments hierdurch vor, sich in Termino den 5ten October Vormittag um 10 Uhr vor unserm Deputirten, dem Herrn Justiz=Rath Rhode dem 1ten in unserm Geschäfts=Zimmer einzufinden, und ihre Ansprüche an dies Instrument anzuzeigen und darzuthun, und zwar unter der Warnung, daß die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an dieses Instrument unter Auferlegung eines immerwährenden Stillschweigens werden präcludirt werden. Breslau den 4ten Juny 1822.

Das Königliche Stadt=Gericht.

(Verkaufs=Anzeige.) Dienstag den 30ten July c. Nachmittag um 2 Uhr sollen im unterzeichneten Amte 50 Stück Nanquin, 1 Pack alte Kleider, 1 Faß Wetzsteine, 1 Fäßchen Waschblau, 100 Pfund Galläpfel, 27½ Pfund folio sennae, 1¼ Centr. römischer Alaun, 2 Reste Tuch, 4 Flaschen Wein, 3 lederne Bettsäcke, 1 Mantelsack und 1 Koffer öffentlich und meistbietend gegen baare Bezahlung in Conrant verkauft werden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Breslau den 24ten July 1822. Königliches Haupt=Steuer=Amt.

(Jagd=Verpachtung.) Zur Verpachtung der Mönchsberger bey Chorlottenbrunn gelegenen Jagd ist Termin auf den 5ten August a. c. um 12 Uhr Mittags im Forst=Hause zu Nonnenbusch bei Striegau anberaumt. Jagd=Pachtlustige können sich gedachten Tages am benannten Orte einfinden, und ihr Gebot für erwähnte Jagd verlautbaren. Leubus den 20ten July 1822. Königl. Forst=Inspection Wohlau. Geduhn.

(Auctions=Avertissement.) Prausnitz den 15ten July 1822. Da in Termino den 30ten July a. c. Vormittags um 11 Uhr in dem hiesigen Lohgerber Köhlerschen Hause eine Quantität eichene Rinde circa 18 Klafter an Meistbietende verkauft werden wird, so wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Das Königl. Stadt=Gericht.

(Edictal=Citation.) Nachdem über den in circa 1496 Rthlr. bestehenden Nachlaß des zu Tannhausen, Waldenburger Kreises verstorbenen Pachtbrauers Carl Heinrich Landsmann heute Concurs eröffnet worden ist, so haben wir zu Anmeldung und Nachweisung der Forderungen einen Termin auf den 30sten Septbr. c. Vormittags um 9 Uhr in der Kanzlei zu Tannhausen anberaumt und werden hiermit sämmtliche Gläubiger der Masse vorgeladen, in diesem Termin entweder persönlich oder durch einen mit Information und Vollmacht versehenen Mandatarius, wozu wir den hier Orts Unbekannten den Herrn Justiz=Commissarius Langenmayr in Vorschlag bringen, zu erscheinen, ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe zu liquidiren und nachzuweisen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren Forderungen an die Masse präkludirt und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Gottesberg den 15ten Juny 1822.

Reichsgräflich Pücklersches Tannhäuser Gerichts=Amt.

(Bekanntmachung.) Langenbielau den 22ten July 1822. Das unterzeichnete Gerichts=Amt füget hierdurch dem Publico zu wissen, daß bei angetragener Fortsetzung der Subhastation des dem hiesigen Häusler und Weber Carl Friedrich Jacob zugehörigen auf 930 Rthlr. 20 Gr. ortsgerichtlich abgeschätzten Hauses ein neuer Bietungs=Termin auf den 12ten August d. J. in allhiesiger Amts=Canzlei anberaumt worden, an welchem Tage Besitz= und Zahlungsfä=

hige Kaufliebhaber ihre Gebote zu Protocoll geben und den Zuschlag an den Bestbietenden nach vorheriger Einwilligung der Interessenten gewärtigen können.

Gräflich von Sandreczkisches Gerichts-Amt der Langenbielauer Majorats-Güter.

(Citatio Edictalis) Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte werden auf den Antrag der Kolonist Johann Jonekschen und resp. der Müller Auszügler Florian Hübnerschen Erben, so wie des den Verschollenen zugeordneten Curatoris, Gerichts-Aktuarius Schneider 1) der Adalbert Jonek aus Mischline Groß-Strehlitzer Kreises gebürtig, welcher als Königl. Preuß. Grenadier in den Jahren 1793 oder 1794 mit seinem Bataillon nach Pohlen marschirt ist, in einem Lazareth zu Krakau gestorben seyn soll und seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat; 2) der Johann Jonek, ebendaher gebürtig, welcher als Musketier in Frankenstein in Garnison gestanden und von da mit seinem Regimente im Jahre 1806 ins Feld marschirt ist, in französische Gefangenschaft gerathen und im Jahre 1808 oder 1809 von sich zwar aus Frankreich, nach dieser Zeit aber weiter keine Nachricht gegeben; 3) der Christian Hübner aus Casimir Leobschützer Kreises gebürtig, welcher an mehreren Orten, als zu Ottmuth, Krempa und zuletzt zu Rudnik bei Ratibor als Schaffer in Diensten gestanden und seit dem Jahre 1811, wo er eine Reise zu seinen Verwandten in hiesiger Gegend hat unternehmen wollen, keine Nachricht von sich gegeben hat; 4) der Carl Hübner, aus Krobusch Neustädter Kreises gebürtig, welcher vor ungefähr 25 Jahren nach Pohlen gegangen, vor ohngefähr 14 Jahren zwar zum Besuch hier gewesen, aber wieder dorthin zurückgekehrt ist, und seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben hat; nebst ihren noch etwannigen unbekannten Erben und Erbnehmern hierdurch vorgeladen, binnen den nächsten 9 Monaten und längstens in dem Präjudizialtermin den 24ten Februar 1823 Vormittags 8 Uhr entweder schriftlich oder persönlich, oder durch einen zuläßigen Bevollmächtigten in der hiesigen Gerichtsstube sich zu melden, und sodann weitere Anweisung, im Fall des gänzlichen Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß auf Todeserklärung erkannt und ihr Vermögen ihren gesetzlichen Erben zuerkannt werden wird. Groß-Strehlitz den 22ten April 1822.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Gr. Strehlitz.

(Subhastation.) Waldenburg den 16ten July 1822. Das zu Altwasser in der Nähe des Mittel- und Nieder-Brunnens und der Bade-Anstalten gelegene Freihaus des Tischler-Meister Denckmann sub No. 17. welches auf Höhe von 1864 Rthlr. 3 Sgr. gerichtlich abgeschätzt worden und erst vor 18 Jahren von Grund aus neu und massiv erbaut und mit einem Schindeldache belegt ist, soll auf den Antrag eines Real-Gläubigers öffentlich und an den Meistbietenden verkauft werden. Die Bietungs-Termine sind auf den 20ten August c. den 17ten September c. der letzte peremtorische Termin aber auf den 22ten October a. c. anberaumt worden. In diesem Hause, welches vorzugsweise zur Wohnung für Bade-Gäste eingerichtet ist, befindet sich ein sehr guter Keller, 4 Küchen, 17 Wohnstuben, wovon mehrere mit Stuben-Kammern versehen sind, ein Pferde-Stall, Holz und Wagen-Remise, überhaupt alle Bequemlichkeiten, welche für Bade-Gäste Bedürfnisse sind. Es werden daher Kauflustige hiermit eingeladen, in den genannten Terminen, wovon die ersten beiden hier in Waldenburg, der letztere aber in der Gerichts-Stube zu Altwasser abgehalten werden wird, jedesmal Vormittags 10 Uhr sich zahlreich einzufinden, ihre Gebote ad protocollum zu geben und hiernach für den Meistbietenden den gerichtlichen Zuschlag zu gewärtigen.

Das Gerichts-Amt Altwasser. Sachse, Justitiarius.

(Avertissement.) Der sub No. 1. zu Buschvorwerk gelegene Gottfried Schüchsche Erb- und Gerichtskretscham, wozu außer einem Wohngebäude und Brandweinküche, so wie den erforderlichen Stallungen und Wirthschaftsgebäuden, auch die Dominial-Brauerey, gegen einen davon zu entrichteten jährlichen Erbpachtzins von 120 Rthlr. Cour. gehört, und welcher nach der aufgenommenen gerichtlichen Taxe mit Inbegriff des Beylasses auf 4650 Rthl. 23 Sgr. 3 D'n. Cour. abgeschätzt worden, soll Behufs der Befriedigung der Gastwirth Schüchschen Creditoren öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Hiezu stehen folgende Termine der 30te July 1822, der 30te Septbr. ej. a. und peremtorisch der 30te

November 1822 Vormittags 11 Uhr, die beiden ersten auf dem hiesigen Stadtgericht, der letzte und peremtorische aber auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Buschvorwerk, an, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird. Die Taxe ist in dem Gerichtskretscham zu Buschvorwerk oder auch in der Behausung des Justitiarii hieselbst einzusehen. Schmiedeberg den 20ten May 1822. Das Adlich v. Wachsmannsche Buschvorwerker Gerichts-Amt.

(Aufforderung.) Wiewohl ich alle während meines hierortigen Dienst-Verhältnisses, sowohl für die zur Verpflegung der hiesigen Invaliden-Compagnie erforderlich gewesenen Bedürfnisse, als auch in meinen etwanigen Privat-Angelegenheiten stipulirten und zu leistenden Zahlungen, stets wirklich geleistet und prompt abgeführt habe, so finde ich doch besondere Veranlassung, alle diejenigen, welche irgend Forderung und Ansprüche an mich zu haben vermeinen, hierdurch aufzufordern; solche a dato binnen 2 Monaten bei mir anzuzeigen und gültig nachzuweisen, demnächst aber nach Bewandniß der Umstände ihre Befriedigung, nach Ablauf dieser Frist jedoch zu gewärtigen, daß ich für keine ferneren Anforderungen gerecht werden werde. Es versteht sich übrigens von selbst, daß hierunter nur gehörig bescheinigte und solche Schuldforderungen verstanden werden können, welche von mir selbst contrahirt sind, daß ich mithin für etwanige von einem Dritten auf meinen Namen contrahirten Schulden weder gegenwärtig noch künftig einstehe. Rybnick den 20ten July 1822.

Pechstein, Haus- und Speisevater
des hiesigen Königlichen Invaliden-Hauses.

(Zu verpachten und zu verkaufen.) Einer der ersten Gasthöfe in Breslau ist billig zu verpachten, so wie ein Haus in Breslau ohnweit dem Ringe, wobey Wagenplatz auf 8 Wagen und Pferdestall auf 10 Pferde, ist für 12000 Rthlr. zu verkaufen. Näheres sagt Müller jun. Ohlauergasse im grauen Strauß in Breslau.

(Ein Freigut wird zu kaufen gesucht.) Wer ein Freiguth oder ein mit allen Dominial-Rechten versehenes freies Lehnsgut in einer guten Gegend des Breslauer- oder Liegnitzer Regierungs-Bezirks mit massivem und gut gebautem, zur Aufnahme einer Familie geeignetem Wohnhause, möglichst auch mit massiven Wirthschaftsgebäuden, und mit hinlänglichem Holz und Wiesewachs nebst andern Regalien für circa 18 bis 24000 Rthlr. zu verkaufen hat, beliebe sich an die Handlung des Herrn Stadtrath und Kaufmann Julius Meyer Carlsstraße N. 630. hieselbst in portofreien Briefen zu wenden; woselbst ihm ein guter und zahlbarer Käufer, mit welchem Verkäufer sofort in directe Unterhandlungen treten kann, nachgewiesen werden wird. Breslau den 26ten July 1822.

(Orangeriebäume-Verkauf.) Bei dem Dominio Branitz im Leobschützer Kreise ist noch eine bedeutende Quantität vorzüglich schöner Orangeriebäume um sehr billige Preise zu verkaufen. Kauflustige belieben sich an den dortigen Guthspächter Fischer zu wenden.

(Verkauf.) Auf dem Dominium Wilkau bey Namslau sind mehrere hundert Beete guter Lein am 9ten August morgens 9 Uhr einzeln zu verkaufen, welcher sehr schön und gut ist. —

(Anzeige.) Ein Ueberrest von neuem Bauholze, beschlagen und von verschiedener Stärke und Länge ist billig zu verkaufen Stock-Gasse No. 2003.

(Holzverkauf.) Eine Quantität Gebund-Holz und 300 eichne Küppsäulen, 3 zöllige eichne Dielen, wie auch für Schmiede und Schlosser Amboß-Klötzer ist zu verkaufen und zu besehen vor dem Nicolai-Thore im Garten des Weißgerber Hrn. Scholz; das Nähere beim Rothgerber J. A. Müller, Töpfergasse No. 76.

(Schöpse-Verkauf.) Das Dominium Kapsdorf bey Schiedlagwitz hat einige 60 Stück fette Schöpse zu verkaufen.

(Verkauf von Mutterschaafen.) Sechszig Stück Mutterschaafe stehen zum Verkauf beim Dominium Alt-Schliesa.

(Pferd- und Wagen-Verkauf.) Auf der Hummerey in den drei Tauben steht billig zum Verkauf, ein ächter ukrainischer Wallach ganz Fehler frei, zum Reiten und Fahren mit Geschirr und Wagen, auch jedes Einzeln zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

(Zu verkaufen.) Veränderungshalber ist eine gut eingerichtete Spezerei-Handlung nebst Waaren-Lager und Utensilien sogleich zu übernehmen, näheres sagt der Agent Herr Männling, Ohlauerstraße No. 184.

(Zu verkaufen) Ein Garten in hiesiger Vorstadt nebst einem Wohnhäuschen, im besten Zustande, ist zu verkaufen, wo? sagt Hr. Kaufmann C. F. Wielisch, Ohlauer-Gasse Nro. 1193.

(Zu verkaufen.) Ein Repositorium und Verkauf-Tafel zum Specerey-Handel weiset zum Verkauf nach das Männlingsche Commissions-Comptoir auf der Ohlauer-Gasse.

(Gesuch.) Wer ein Guth, was ohngefähr 4 — 5000 Rthlr. Pacht tragen würde, an einen soliden Landwirth zu verpachten gesonnen seyn sollte, beliebe dies dem Kaufmann F. A. Hertel dem Theater gegenüber gefälligst anzuzeigen, und den Anschlag des Gutes diesem zukommen zu lassen. Jedoch verbittet man sich hierbei alle Einmischung eines Dritten ausdrücklich.

(Offene Milchpacht.) Zu Protsch an der Weide, eine Stunde von Breslau, steht die Milch von 48 Kühen sofort ohne alle Hindernisse zum verpachten offen. Ordnungsliebende und cautionsfähige Pächter könnten zum 4ten August übernehmen.

(Anzeige.) Der Licitations-Termin zur Verpachtung der hieselbst ganz neu erbauten Brau- und Brennerey steht den 16ten September d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schloße an, wohin alle cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Das Dominium wird ganz besonders mehr auf einen in seinem Fache tüchtigen Mann, als auf eine hohe Pacht sehn, und behält sich daher den Zuschlag vor. Mittel-Leipe bei Jauer, den 27ten Julius 1822.

(Rindvieh-Verpachtung.) Bei dem Dominio Borne, Neumarktschen Kreises, 2½ Meile von Breslau sind zukommende Michaeli an einen rechtlichen und cautionsfähigen Viehpächter 60 Stück Kühe zu verpachten, die Bedingungen hierüber sind jeder Zeit, an Ort und Stelle zu erfahren.

(Große Auction.) Montag den 29ten July früh um 9 Uhr und folgende Tage wird auf der Ohlauer- und Bischofsgassen-Ecke ein modernes Schnittwaaren-Lager, bestehend in diversen baumwollenen und leinenen Zeugen, Cattun, bunte Jaconets, Bast zu Kleidern, Shwals, Tücher, alle Arten weisser Waaren, Damen-Strümpfe, holländische Tischgedecke mit 12 und 18 Servietten, ein 12 Ellen langes Tafeltuch, runde Coffee-Servietten, bunte Leinwand und mehrere dergleichen Sachen, so wie auch ein Clavier und 2 schöne Kronleuchter, gegen baare Zahlung in Court. versteigert werden. C. Chevalier geb. Pieré.

(Porzelan-Auction) Vom Donnerstag den 1ten August Nachmittags um 2 Uhr an, und in mehreren aufeinander folgenden Wochen, wird die Königl. Berliner Porzelan-Manufaktur verschiedene weiße und blaubemalte Porzelane als Kaffee- und Thee-Service, Teller, Schüsseln, Terrinen, Tassen, Kannen, Leuchter, Spuckkasten, Blumentöpfe, Wasser-Krüge, Waschbecken, Tabacks-Köpfe, Figuren, Wasen a. d. m. durch den unterzeichneten Beamten der Königl. Porzelan Manufaktur meistbietend gegen baare Bezahlung in Court. verauctioniren lassen. Die Auction wird in der Stadt Berlin auf der Schweidnitzer-Straße abgehalten und die dazu bestimmten Tage sind: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, immer nur des Nachmittags. Breslau den 23ten July 1822. Meves.

(Lotterie-Nachricht.) Die Renovation der 2ten Klasse 46ster Klassen-Lotterie, deren Ziehung auf den 15ten August d. J. festgesetzt ist, muß bei Verlust des Anrechts an den Gewinn, bis zum 7ten August geschehen. Kaufloose sind bis zum Ziehungstage zu haben. Breslau den 25ten July 1822.

Carl Jacob Menzel vormals Johann David Wentzel.

(Neue Musikalien bei F. E. C. Leukart.) Spohr, second. Concerto p. la Clarinette av. Acc. de l'Orch. op. 57. 3 Rthlr. 15 Sgr. — Walch, Pieces d'Harmonie p. Musique militaire. liv. 4. 2 Rthlr. 25 Sgr. — Matthaei, drittes Concert f. Viol. op. 15. 3 Rthlr. — Maurer, viertes Concert. f. Violine 2 Rtlr. 25 Sgr. — Romberg 1e Sinf. arr. a 4 m. 1 Rthlr. 10 Sgr. — Romberg, 3e Sinf. arr. à 4 m. 1 Rthlr. 20 Sgr. — Meyer. 24 neue

Tänze in 7. u. 8 stimm. Musik. 20te Sammlung 1 Rtl. 5 Sgr. dieselben fürs Pianof. 20 Sgr. — nebst vielen andern neuen Musikalien.

(Kunst-Anzeige.) Bei C. G. Förster ist nun der früher angekündigte Situations-Plan von Breslau erschienen und daselbst für 1 Rthlr. 8 Ggr. Court. zu haben.

So eben erscheint:

Ergänzungen der allgemeinen Gerichtsordnung

und

der allgemeinen Gebühren-Taxen für die Gerichte, Justizkommissarien und Notarien in den preuß. Staaten

enthaltend

eine vollständige Zusammenstellung aller noch geltender, die allgemeine Gerichtsordnung, und die allgemeinen Gebührentaxen abändernden und erläuternden Gesetze, Verordnungen und Ministerial-Verfügungen

nebst einem kronologischen Verzeichnisse derselben und einem Repartorium.

Berlin, Rücker. Leipzig, Brockhaus. 1822. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Sgr. Kur.

und:

Anleitung zur physischen und Moralischen Erziehung des weiblichen Geschlechts.

Nach Darwin bearbeitet und mit Zusätzen versehen

von

C. W. Hufeland.

Leipzig, im selben Verlage. 1822. gr. 8. geh. 23 Sgr. Kur.

Beide vorstehende sehr empfehlenswerthe Werke jederzeit vorräthig und zu finden in

Reinhard Fr. Schoene's Buchhandlung.

Daselbst ist auch zu erhalten:

Das Barometer der Liebe; oder: die Kunst zu küssen.

Nebst

einem Unterrichte von allen dabei vorfallenden Umständen; für ledige Herren und Damen. Ganz neu bearbeitet von einem Verehrer des schönen Geschlechts.

12. Annaberg, Hasper. Geb. 4 gr. Kur.

(Aufforderung.) Der Herr Prediger Sebastiani, welcher früher in Rattibor wohnte, wird ergebenst ersucht, seinen gegenwärtigen Aufenthalt der Expedition dieser Zeitung gefälligst anzuzeigen.

(Anzeige.) In Gemäßheit der Verfügung Eines Hohen Ministerii für Handel und Gewerbe vom 9ten Mai a. c. ist das, mir früher — auf die Fabrication einer Art Sommerhüte nach dem Muster der italienischen Stroh- und Basthüte aus einem, aus baumwollenen oder leinenen Fäden, oder aus beiden bestehende Geflecht — ertheilte Patent, bis zum 4ten März 1828 verlängert worden, welches ich hiermit, den bestehenden Verordnungen zu Folge, zur öffentlichen Kenntniß bringe. Berlin den 26ten Juny 1822. Adolph Friedrich Erich.

(Anzeige.) Neue holländische Heringe erhielt mit heutiger Post
Breslau den 26ten Juli 1822. F. A. Stenzel jun. auf der Albrechts-Straße.

(Anzeige.) Vorzüglich schöne messinaer Aepfelsinen, erhielt und offerirt in Parthien wie im einzeln J. W. Stenzel, Ohlauer Straße.

(Anzeige.) Wir erhielten einen Transport frischen holländischen Käse & französischen Weinessig, den wir billigst offriren. Jäckel & Schneider.

(Ausschieben.) Ein fettes Schwein, nebst andern Gewinnen, wird Montag den 29ten Juli ausgeschoben, wozu höflichst einladet der Coffetier Schmäling im Rothkretscham.

(Wohnungs-Veränderung.) Meine bisherige Wohnung im Pokoyhofe habe ich verlassen, und wohne gegenwärtig in den drei Polacken auf der Kupferschmiedegasse, an der Ecke der Stockgasse. Mit Fortepiano's, nach der neuesten Art, auch gebrauchte Flügel zu billigen Preisen, wie auch mit Flügel-Vermiethung, empfehle ich mich bestens.

Wilhelm Dörge, Instrumentmacher.

(Anzeige.) Da ich meine Weinhandlung von der Ohlauerstraße, auf die Albrechtsstraße No. 1243. verlegt habe, so bitte ich meine geehrten Abnehmer, mich mit ihrem Besuche zu beehren. Breslau. A. Schätzlein.

(Unterrichts- und Pensions-Anzeige.) Ich benachrichtige hierdurch ein hochgeehrtes Publikum, daß ich seit Johanni d. J., meine seit Neujahr bestehende Unterrichts- und Pensions-Anstalt für höhere Stände in die Catharinen-Straße No. 1363. im 2ten Stock, gegenüber dem Herrn Medicinal-Rath Andrée verlegt habe. — Auch ertheile ich Kindern und Erwachsenen gründlichen Unterricht im Französischen. Bei sehr billigen Bedingungen stehe ich für die gewissenhafteste Erfüllung der übernommenen Pflichten.

Sophie Caroline verw. Kraetz geb. Thieriol.

(Dienstgesuch.) Ein Mann von 50 Jahren unverheirathet, der eine leserliche Hand schreibt, im Rechnen nicht unerfahren und in Breslau 18 Jahr eine Destilateur-Nahrung betrieben, welcher auch den Gemüsenbau und Obstbaumzucht, desgleichen den Cichorien-Anbau und dessen Fabrication, so wie auch Essig-Fabrication versteht und bereits in diesem Fach 6½ Jahr bei einer Herrschaft in Diensten gestanden, wünscht, da seit dem 1ten dieses sein Engagement zu Ende ist, eine anderweitige Anstellung, auch als Factor bei einem Holzhändler, in einem Gasthoff oder Coffeehaus als Buchhalter oder in einer Fabrik als Aufseher. Für dessen rechtliche Aufführung, Treue und Brauchbarkeit zeigen seine Atteste. Nähere Auskunft giebt der Bäckermeister Herr Schramm auf dem Judenplatz in Breslau und in Tarnowitz der Bergamts-Secretair Herr Stroh, woselbst oben Erwähnter auch persönlich zu sprechen.

(Dienst und Beschäftigungs-Gesuch.) Ein unverheiratheter Mann von 29 Jahren, der die Landwirthschaft bey einem anerkannt erfahrenen tüchtigen Oekonomen erlernt hat, wünscht, nachdem er den Militair-Dienst verlassen, ein Unterkommen als Wirthschafts-Beamter. Wer hierauf reflectiren will, beliebe sich an den Herrn Inspector Harnisch Pfnorr-Gasse No. 926, 3 Stiegen hoch, woselbst nähere Auskunft ertheilt wird, mit der Adresse A. K. gefälligst zu wenden. Breslau den 26. July 1822.

(Warnung.) Ein weiblicher Dienstbote der vergangene Weihnachten aus meinem Dienste gegangen ist, hat sich erdreistet, verschiedene Waaren auf meinen Namen auszunehmen; da ich nun gewohnt bin, alle meine Bedürfnisse gleich zu bezahlen, so sehe ich mich genöthigt, hiermit Jedermann zu warnen, nichts ohne meine schriftliche Anweisung verabfolgen zu lassen; indem ich sonst nichts bezahle. Carl Gottfried Hoffmann.

(Reisegelegenheit nach Schweidnitz.) Einem verehrungswürdigen Publikum mache hiermit bekannt, daß auf der Schweidnitzer Straße, in der goldnen Königskrone alle Tage 2 Wagen, einer früh um 6 Uhr, der andere um 9 Uhr von hier abgeht; wofür die Person 1 Rthlr. 8 Ggr. Nom. Mze. bezahlt. Breslau den 27ten July 1822. Findeklee.

(Reise-Gelegenheit.) Den 30sten geht ein leerer Wagen nach Warmbrunn, das Nähere ist zu erfahren auf der Brustgasse in No. 893. beim Lohn-Kutscher Schmude.

☞ (Wohnung zu vermiethen.) Eine freundliche Wohnung von 2 Stuben und einer großen Alcove im dritten Stock für eine stille Familie ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen auf der Kupferschmiedegasse in den sieben Sternen.

(Gewölbe zu vermiethen.) Ein heitzbares Gewölbe auf der Reuschengasse im ersten Viertel No. 32. ist zu vermiethen; das Nähere daselbst.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer-Straße in No. 1103. ist der erste Stock bestehend in 4 Stuben und einer Alkove zu vermiethen und Termin Michaelis zu beziehen. Auskunft giebt der Eigenthümer im Conditor-Gewölbe.

(Zu vermiethen.) Eine Gelegenheit Parterre für einen Gürtler, Gelbgiesser oder Silberarbeiter auf der Schuhbrücke No. 1725. ist so wie eine Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen; auch ist dieses Haus ohne Einmischung eines Dritten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer. Breslau den 23ten July 1822.

(Zu vermiethen.) Auf der Mäntler-Gasse No. 1297. ist im 2ten Stock eine Wohnung zu vermiethen.

(Zu vermiethen) auf dem Naschmarkt in No. 1979. Stallung auf mehrere Pferde und 2 Wagen-Plätze.

(Zu vermiethen) ist in der goldnen Krone am Ringe ein Logis von 4 Stuben, Kabinet und Beigelaß, 3ter Etage, — kleine Wohnungen von 2 Stuben, auch Stube und Alkoven, desgleichen ein Gewölbe im Hofe, und Keller.

(Zu vermiethen) ist ein Gewölbe an der Riemerzeile, welches sich für einen Goldarbeiter, auch zu einer Schnittwaaren-Handlung eignet; daselbst ist auch ein Absteige-Quartier oder Wohnung für einzelne Herren zu vermiethen. Das Nähere beim Agent August Stock im Saukopf auf der Schuhbrücke.

(Zu vermiethen) ist auf der Schuhbrücke im Segen Gottes No. 1794. eine Feuerwerkstatt nebst Wohnung und Zugehör.

(Gewölbe und Wohnung zu vermiethen.) Das Nähere Junkerngasse N. 664.

(Wohnungen zu vermiethen.) In dem Hause Nro. 1361. auf dem Neumarkt ist im ersten Stock das Local sowohl ganz oder auch in drei Abtheilungen zu vermiethen. Selbiges besteht in 13 Piecen, nämlich 7 heitzbaren. Sollte es in 3 Abtheilungen getheilt werden so besteht die Erste in 5 Piecen, 1 Küche nebst Stube, 1 Pferdestall auf 3 Pferde, 1 Wagenremise auf 4 Wagen, Heu-, Stroh-, und Haberboden, 2 Bodenkammern, 1 Keller; die Zweite aus 3 Piecen nebst Küche, 1 Boden-Kammer und Keller; die Dritte in 4 Piecen nebst Küche, Boden-Kammer und Keller. Im zweiten Stock das Local bestehet in 5 Piecen, Küche, nebst heitzbarer Stube, dazu gehörigem Boden-Kammer und Keller. Alles dieses ist auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere weiset nach der Agent Monert, Sandgasse in vier Jahreszeiten Nro. 1587.

(Wohnung zu vermiethen.) Unweit der Albrechtsstraße in einem gut gebauten sehr bequemen Hause, ist die 1ste Etage bestehend aus 6 Stuben, Alcove, einer großen Küche, nebst Speisegewölbe, mit oder ohne Pferde-Stallung, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen auf der Ohlauer-Gasse No. 1113. im Comptoir linker Hand.

(Wohnung zu vermiethen.) In Nro. 558. am Salzringe ist eine Wohnung von 4 Piecen so wie ein Gewölbe zu vermiethen, und auf Michaelis zu beziehen.

(Zu vermiethen.) Auf der äußern Ohlauer-Straße ist im 2ten Stock eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkove zu vermiethen. Das Nähere daselbst in No. 1109. zu erfragen.

(Zu vermiethen) und Michaeli zu beziehen, ist auf der äußern Ohlauer-Straße, nahe am Theater No. 1109. die 3te Etage, bestehend aus 2 Stuben nebst Zubehör.

(Wohnungen zu vermiethen.) Termino Michaelis sind noch einige freundliche Wohnungen, bestehend in zwei Stuben, nebst Zubehör zu vermiethen auf der Stockgasse in No. 2003. ohnweit der Universität.

(Zu vermiethen) und Michaelis zu beziehen ist der 2te Stock auf der Albrechtsstraße Nro. 1242., das Nähere sagt der Eigenthümer.

(Zu vermiethen.) Der erste Stock bestehend aus 3 Stuben ist zu vermiethen, im rothen Brunnen Karlsgasse No. 622., das Nähere ist par terre zu erfragen.

(Zu vermiethen.) Es ist eine Wohnung an der Ohlauer-Promenade von 4 Stuben und 2 Cabinets nebst allem nöthigen Zubehör zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist beim Eigenthümer dem Stadtrath Baldowsky zu erfragen.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung, und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben

Redacteur: Professor Rhode.